Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 208. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 23. März 1889.

Die Zustände in Ungarn.

Die skandalösen Vorgänge, welche sich in den jüngsten Tagen in Budapest abgespielt haben, richten wieder einmal die Blicke der civilisirten Welt auf Ungarn, einen der jüngsten Staaten im europäischen Reigen, zugleich den Tummelplatz unablässiger heftiger Parteikämpfe, welche bisweilen an der Zukunft der magyarischen Nation irre machen. Vor wenigen Tagen hat man in Ungarn die Erinnerung an die große Revolution gefeiert, an welcher alle ungarischen Patrioten mit freudiger Begeisterung theilgenommen haben. Der Name Kossuth's lebt noch heute auf den Lippen der Magyaren wie in ihren Herzen. Der große Einsiedler hat sich längst aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen; aber Münzen mit seinem Bilde werden in jedem Hause Ungarns aufbewahrt, und wiewohl der Besitz von Guldenscheinen mit Kossuth's Unterschrift nach dem Strafgesetz der habsburgischen Monarchie geahndet wird, werden die Geldzettel aus jenen stürmischen Tagen theurer bezahlt, als ihr Inhalt lautet. Kaiser Franz Josef hat von der Höhe der Ofener Hofburg auf seine Residenz geblickt und auf jedem Hause das dreifarbige Banner gesehen, welches den heldenmüthigen Kampf für die ungarische Freiheit preisen sollte. Auch auf dem Hause des Ministerpräsidenten Tisza hat ein solches Banner geflattert. Die Gefühle, welche den österreichischen Kaiser und ungarischen König bei diesem Anblick erfüllten, mögen gemischt gewesen sein. War ihm doch in jungen Jahren beschieden, den ungarischen Aufstand mit blutiger Hand zu bekämpfen, und Rußland, den heutigen Erbfeind der habsburgischen Monarchie, gegen die eigenen Landeskinder, welche einst Maria Theresia opferfreudig beigestanden hatten, zu Hilfe zu rufen! „Ungarn liegt zu den Füßen Eurer Majestät", so konnte der moskowitische Heerführer seinem Kaiser melden. Aber der Sieg war mit schweren Opfern erkämpft, und es hat lange Jahre gewährt, ehe die Erbitterung über die fremde Hilfe aus der Brust der Magyaren geschwunden war. Eine neue Zeit brach für Ungarn an, als Oesterreich mit dem reactionären System brechen mußte. Jetzt ging den leitenden Staatsmännern und Rathgebern der Krone Verständniß für die Bedeutung der Freiheit auf. Jetzt wandte man sich an die Macht und Kraft anderer Waffen als der brutalen Gewalt und Unterdrückung. Die Festigkeit des österreichischen Staates gewann in demselben Augenblicke, als der Ausgleich mit Ungarn vollzogen wurde, in ungeahntem Maße. Früher hatte man sich in dem Wahne befunden, jede Einräumung politischer Selbstständigkeit an einen Theil der gesammten Monarchie müsse den Zerfall des Reiches herbeiführen. Die Noth, welche schwere Niederlagen und innere Wirren über den habsburgischen Kaiserstaat brachten, wurde eine gute Schule für Oesterreich-Ungarn. Man lernte den Willen des Volkes achten. Man hörte auf, die Krone als eine durch göttliches Recht gesetzte, durch menschlichen Willen nicht zu beschränkende Einrichtung zu feiern, und die Bürger, welche für die Dynastie Gut und Blut einsetzen müssen, nur als beschränkte Unterthanen zu verachten. Man brach mit den überlieferten Vorurtheilen von dem blauen Blut des Adels und dem himmlischen Rechte der Kirche, und indem der Kaiser erhielt, was des Kaisers ist, wurde dem Volke zu Theil, was dem Volke gebührt. Ungarn wurde ein selbstständiges Glied in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Sein besonderes Staatsrecht wurde anerkannt. Kaiser Franz Josef ließ sich als König von Ungarn mit der Stephanskrone krönen und der junge Staat zeigte eine Anhänglichkeit und Hingebung an die uralte Dynastie, welche bewies, daß Vertrauen Vertrauen erzeugt, und auf dem Boden von Wohlwollen und Liebe weit eher Versöhnlichkeit und Treue erwachsen, als auf dem unfruchtbaren Grunde der Gewalt, der Furcht und der Unzufriedenheit.

Unter den ungarischen Staatsleitern des jüngsten Menschenalters überragt Coloman Tisza alle seine Rivalen. Freilich ist er nicht der einzige Patriot, welcher sich mit Geschick und Weisheit in die neuen Verhältnisse eingelebt und ein Führer seines Volkes geworden. Größer als Coloman Tisza war Franz Deak, der große Gründer der liberalen Partei in Ungarn, welcher sich von den Ueberlieferungen Kossuth's insoweit emancipirte, daß er die Hoffnung auf die Republik aufgab und das Heil des Staates in einmüthigem Zusammenwirken mit der andern Hälfte des Gesammtreiches erblickte. Aus der Deakpartei ist ein bedeutender Staatsmann unserer Zeit hervorgegangen, dessen Name immer mit Verehrung genannt werden wird. Während Deak selbst niemals ein Portefeuille angenommen hat, wurde Graf Julius Andrassy frühzeitig in Ungarn Ministerpräsident. Er hatte die Stürme des Jahres 1848 als feuriger Kämpfer mitgemacht; er hatte für die Freiheit seines Vaterlandes gegen die österreichischen Truppen und die moskowitischen Horden in mancher Schlacht gestritten; er aß das bittere Brot der Verbannung, nachdem Görgey bei Vilagos die Waffen gestreckt hatte, und sein Bild wurde an den Galgen geschlagen, da man des zum Tode verurtheilten Flüchtlings persönlich nicht habhaft werden konnte. Graf Andrassy war nach der Türkei gegangen und er lernte die Gastfreundschaft der Muselmänner schätzen. Rußland und Oesterreich verlangten von der Pforte seine Auslieferung. Sie drohten selbst mit dem Kriege, und der Großherr aller Türken war menschlicher, als civilisirte Regierungen heute sind, und verweigerte die Auslieferung des Mannes, der ein Menschenalter später von dem habsburgischen Herrscher an die Spitze der Geschäfte gestellt und als treuester Freund anerkannt und ausgezeichnet werden sollte. Wenn heute Kaiser Franz Josef in Pest das ungarische Banner am Revolutionstage stolz flattern sieht, wer hat Recht behalten, seine damaligen Rathgeber oder seine heutigen, die Anhänger des Absolutismus oder die Vorkämpfer der Freiheit? Wie leicht ist es nicht, die Völker zu befriedigen und sie zu gewinnen! Wie gerne geben nicht die Nationen einem Herrscher ihre Herzen hin! Wie schwer wird es ihnen nicht oft gemacht, ihre Treue gegen den Thron zu beweisen! Wie häufig werden sie nicht durch trauriges Mißtrauen und ungerechte Ueberhebung zum Kampfe gegen Fürsten getrieben, denen sie viel lieber huldigen möchten! Zwischen Ungarn und dem Hause Habsburg war mit dem unter Deaks Auspicien geschaffenen Ausgleich die Versöhnung vollzogen. Die ungarischen Staatsmänner haben seither gezeigt, wie ihnen das Interesse der gesammten Monarchie am Herzen liegt. Sie haben die wichtigsten Stellungen in der gemeinschaftlichen Regierung innegehabt. Graf Andrassy war nur kurze Zeit Ministerpräsident von Transleithanien, um dann die Leitung der auswärtigen Politik der gesammten Monarchie zu übernehmen. Von jenem Tage an hat es in Ungarn keinen Staatsmann von dem Range des heutigen Ministerpräsidenten Tisza gegeben. Er hat seit elf Jahren, obwohl aus der Opposition hervorgegangen, mit fester Hand das Steuer des Staatsschiffes geführt; er hat es verstanden, gleichzeitig die Interessen der Sicherheit und Macht wie der Freiheit und des Volkes wahrzunehmen. Er hat in einer kritischen Periode die Finanzen des Reiches zu ordnen, die wirthschaftlichen Verhältnisse zu fördern, die Parteiwirren zu beschwören und auf die Leitung der auswärtigen Politik für Ungarn einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen verstanden. Daß ein solcher Mann heute im Magyarenlande Gegenstand wüthender Angriffe sein kann, das ist nur zu erklären aus jenen „haines inassouvies", welche nach einem bekannten Ausspruche des Fürsten Bismarck jeder Staatsmann auf sich sammelt, der lange Zeit eine leitende Stellung einnimmt.

Den äußeren Anlaß zu den jüngsten persönlichen Verunglimpfungen, welche die radicale Opposition gegen Tisza versucht hat, hat das Wehrgesetz gebildet. Aber so gerechtfertigt manche Ausstellungen an diesem Gesetze waren, so haben doch die jüngsten Vorgänge zur Genüge gezeigt, daß sie nicht der Kern der Opposition waren. Man wollte Tisza selbst stürzen, nicht das von ihm befürwortete Gesetz. Man wollte ihn selbst zu Grunde richten, nicht aber die Freiheit des Volkes vertheidigen. Die Opposition ist unvorsichtig oder ungeschickt genug gewesen, ihre Absicht unwiderleglich zu verrathen, und sie hat erfahren, daß sich die Waffen der Verleumdung nicht gegen den richten, gegen den sie geführt werden, sondern gegen den, welcher sich ihrer bedient. Die Stellung Coloman Tiszas konnte immerhin als einigermaßen erschüttert gelten, nachdem er seine Ankündigung des Rücktritts, wenn das Wehrgesetz nicht unverändert angenommen werde, unausgeführt hat lassen müssen. Heute ist seine Stellung wieder befestigt, da die Mehrheit der anständigen Leute in Ungarn nicht gemeine Sache machen kann mit einer Partei, welche sich für ihre Zwecke des Pöbels als Bundesgenossen und der Verleumdung als Mittel bedient.

Deutschland.

≌ **Berlin,** 21. März. [Das Verbot der „Volkszeitung".] Das Abgeordnetenhaus ist heute dem Berliner Polizeipräsidenten nicht gerade zu Hilfe gekommen. Die Ausführungen der freisinnigen Abgeordneten, welche das Verbot der „Volkszeitung" und ihrer unpolitischen „Fortsetzungen" zur Sprache brachten, deckten unzweifelhaft auf, daß sich die Maßregel des Herrn von Richthofen mit dem Sinne des Socialistengesetzes und mit der erklärten Absicht des Gesetzgebers nicht vereinbaren lasse. Die Aufnahme, welche die Kritik des Verbotes durch die Abgeordneten Rickert und Munckel seitens der Rechten fand, war sehr erregt. Der Minister des Innern gab eine kühle und ausweichende Erklärung ab. Er enthielt sich sorgfältig jedes Eingehens in die materielle Prüfung der Frage. Er zog sich hinter die Unzuständigkeit des Landtages zurück, obwohl er doch wieder den Vergleich des Falles der „Volkszeitung" mit demjenigen der „Elmshorner Zeitung" zurückzuweisen suchte und mithin allerdings sachliche Ausführungen vor einer Körperschaft machte, die er eben als unzuständig für solche Ausführungen bezeichnete. Der Herr Minister bewegte sich einigermaßen in Widersprüchen. Er suchte sein Verhalten damit zu erklären, daß er das Urtheil der Reichscommission überlassen müsse, nachdem Beschwerde an dieselbe eingereicht sei. In dem Falle der „Elmshorner Zeitung" habe der Minister selbst das Verbot aufheben können, da eine Beschwerde an die Reichscommission nicht ergangen war. Aber da der Herr Minister selbst erzählte, daß ihm erst am Abend zuvor die Beschwerde an die Reichscommission zugekommen sei, so hinderte ihn sicherlich bis zu jenem Zeitpunkte nichts, nach dem Beispiel des Herrn von Puttkamer selbst vorzugehen, da bis dahin ebenfalls eine Beschwerde an die Reichscommission nicht ergangen war. Hinsichtlich des Verbotes der beiden unpolitischen Blätter, welche seither im Verlage der „Volkszeitung" erschienen und sofort verboten worden sind, behielt sich der Minister die Entschließung vor. Man darf wohl annehmen, daß er hier selbst einschreiten werde, da Beschwerden in diesem Punkte an die Reichscommission kaum eingereicht werden dürften. Beiläufig bemerkt ist es auffallend, daß die Verbote dieser beiden Blätter bisher im „Reichsanzeiger" nicht veröffentlicht worden sind. Interessant war die Haltung der übrigen Parteien zu der freisinnigen Anregung. Die nationalliberale Partei hüllte sich in diplomatisches Schweigen; sie verrieth mit keiner Silbe, wie sie sich zu der Ausdehnung des Socialistengesetzes auf ein nicht socialistisches Blatt stelle. Die Führer der Rechten wichen ebenfalls der Stellungnahme aus und begnügten sich nach dem Beispiel des Herrn Herrfurth, den Landtag für incompetent zu erklären, obwohl sie in früheren Fällen niemals verhindert haben, daß Dinge, die ausschließlich vor den Reichstag gehörten, im Abgeordnetenhause lang und breit erörtert wurden. So erinnern wir uns, daß Graf Kanitz an dieser Stelle über Kunstbutter, Dr. Arendt über Silberwährung und andere Agrarier über Getreidezölle sprechen durften, ohne daß die Herren von Kardorff und von Rauchhaupt daran Anstoß genommen hätten, daß diese Fragen der Reichsgesetzgebung eigentlich in den Reichstag gehörten. Der Abgeordnete Windthorst trat den Competenzbedenken nicht bei, hielt aber den Instanzenzug noch nicht für erschöpft und die Debatte daher für verfrüht. Er schien aber seinem Einwande selbst nicht recht zu trauen, denn er forderte doch den Minister zur recht schleunigen Erledigung der Beschwerde auf, da schwerer Schaden im Verzuge sei. Sachlich äußerte sich Herr Windthorst in der Grundfrage nur beiläufig, indem er ausführte, er hoffe, das Verbot werde besser begründet werden, als bisher, was doch wohl heißt, daß es bisher nicht genügend begründet sei, also auch nicht aufrecht zu erhalten. Die gegen die „Fortsetzungen" ergangenen Verbote hielt der Redner des Centrums für ganz ungerechtfertigt. Im Uebrigen wird die Debatte kaum für die Erneuerung des Socialistengesetzes Propaganda machen. Sollte gar wider Erwarten das Verbot aufrecht erhalten bleiben, so darf man mit Sicherheit erwarten, daß der Reichstag die Verlängerung des unveränderten Gesetzes oder die Aufnahme irgend welcher ähnlicher Bestimmungen in das gemeine Recht unter keinen Umständen bewilligen werde.

Berlin, 20. März. [XVII. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths.] In der weiteren Debatte erklärten sich — wie die „Post" berichtet — Gutsbesitzer Dr. Adami (Sebaldsbrück bei Bremen), Geh. Ober-Kammerrath Rüder (Oldenburg), Justizrath Bachmeyer (Baiern) und Rittergutsbesitzer Regenborn (Ostpreußen) für die Anträge des Grafen v. Lerchenfeld (Gewährleistung für Viehmängel). Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, eine Pause eintreten zu lassen, nach dieser in die Besprechung über die Alters- und Invalidenversicherung einzutreten und alsdann erst in die Abstimmung über die Gewährleistung für Viehmängel einzutreten.

Es nahm hierauf das Wort Staatsminister **von Bötticher:** M. H.! Es ist mir jedesmal eine besondere Freude, wenn es mir vergönnt ist, die Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths wieder am Sitze der Regierung begrüßen zu können. Wir legen Werth darauf, Fühlung mit der Landwirthschaft zu behalten, und um so höheren Werth, je mehr wir uns sagen müssen, daß die Landwirthschaft auch der besonderen Fürsorge der Reichsregierung bedarf. Es ist daher für jeden zur Theilnahme an Ihren Verhandlungen berufenen Beamten nützlich, die Bedürfnisse und die Stimmung in den Kreisen der Landwirthschaft möglichst unmittelbar zu erforschen und zu vernehmen. Welchen Werth wir auf die Aeußerung Ihrer Körperschaft legen, das werden Sie u. A. daraus ersehen haben, daß wir uns erlaubt haben, Ihnen jetzt eine besondere Vorlage zu machen und um Ihre gutachtliche Aeußerung darüber zu bitten, ob und mit welchen Maßregeln gegen eine Krankheit, die unter den Schweinen in Deutschland ausgebrochen ist und die in einzelnen Districten einen recht bedrohlichen Umfang angenommen hat, vorzugehen sein würde. Wir werden das betreffende Gutachten, das Sie die Güte haben wollen, uns zukommen zu lassen, in eingehende Erwägung nehmen und hoffen, daß dieses Gutachten uns befähigen wird, Beschlüsse darüber zu fassen, wie dieser beklagenswerthen Seuche entgegenzutreten sein wird. Meine Herren, wenn ich mir jetzt gestatte, auf einen Gegenstand zu kommen, der auch auf Ihrer Tagesordnung steht, und der Sie noch beschäftigen wird, ich meine die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, so thue ich es, weil ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage bin, diesen Ihren Berathungen beiwohnen zu können. Allein einer meiner Mitarbeiter wird nachher erscheinen, der bereitwilligst über die Lage der Dinge und über die Entwicklung des Gesetzentwurfs Auskunft geben wird. Mir ist wohl bekannt, daß in landwirthschaftlichen Kreisen sich große Besorgnisse an diesen Zweig unserer socialpolitischen Gesetzgebung knüpfen. Es sind sogar die Landwirthe, welche ja keiner politischen Partei angehören, die aus principiellen Gründen diese Gesetzgebung nicht wollen und am meisten mit Bedenken und Besorgnissen über die Ausgestaltung des Gesetzes hervorgetreten sind. Es sind dabei weniger Rücksichten, daß die Landwirthschaft durch das neue Gesetz finanziell belastet werden könnte, maßgebend. Bestimmend sind hauptsächlich die Bedenken, daß die Ausführung des Gesetzes mit einem ungewohnten Apparat und einem ungewohnten System der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung, insbesondere aber den Arbeitgebern, eine Last aufbürdet, welche sich, wie man fürchtet, vielleicht bis zur Unerträglichkeit steigern könnte. Meine Herren! In gewissem Sinne kann ich das ja zugeben, die Ausführungen des Gesetzes werden anfänglich zweifellos Unbequemlichkeiten im Gefolge haben; es wird das, was Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu leisten haben, sehr bestimmt nachgewiesen werden müssen, und zwar im Interesse des Arbeiters, da dieser nach Maßgabe seiner Leistungen und der für ihn gemachten Leistungen eine Invalidenrente bezieht. Ohne diese Arbeiten kommen wir aber nicht fort. Der Nachweis der Leistungen muß geführt werden, und wir glauben, da wir uns zu dem sogenannten Markensystem bekannt, einen für alle Theile genehmen Weg gewählt zu haben. Vorgänge auf anderen Gebieten unseres wirthschaftlichen, staatlichen und communalen Lebens gewähren uns die Ueberzeugung, daß, wenn die Sache auch anfänglich an der einen oder anderen Stelle hapern wird, so werden mit der Zeit alle Schwierigkeiten überwunden werden. M. H.! Der Umstand, daß ein Theil Ihrer Berufsgenossen an den Commissionsarbeiten des Reichstages über den Gesetzentwurf vollen Antheil genommen und ihre Bedenken aufgegeben oder wesentlich abgeschwächt haben, berechtigt mich zu der Hoffnung, daß auch die Vertreter der Landwirthschaft sich mit dem Gesetze sehr bald befreunden werden. Der Vorschlag, das Gesetz noch auf einige Zeit hinauszuschieben, bis mehr Erfahrungen gesammelt sind, hat ja eine gewisse Berechtigung. Allein ich darf doch behaupten, daß die Angelegenheit vollständig spruchreif ist. Die theoretischen Erörterungen über das Gesetz sind in jeder Weise erschöpft, etwas Besseres kann die Regierung nicht vorlegen. Der Praxis bleibt es überlassen, noch Besserungen zu schaffen. Es wird sich hier, wie in allen Dingen, der Spruch bewähren: „Das Bessere ist der Feind des Guten." Gesetze, wie das vorliegende, bewähren sich immer erst, wenn sie einige Jahre bestehen. Wir haben diese Erscheinungen an dem Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetz erlebt. Die Wohlthaten dieser Gesetze sind erst empfunden worden in dem Augenblicke, als Renten bezahlt wurden. Helfen Sie uns, das Gesetz, das den arbeitsunfähigen Arbeitern eine Hilfe gewähren soll, so schnell als möglich zu Stande zu bringen. Sie tragen alsdann dazu bei, das theure Vermächtniß unseres hochseligen großen Kaisers zur Vollendung zu bringen und den Frieden in unserem Vaterlande zu erhalten und zu befestigen. In diesem Sinne begrüße ich Sie und wünsche, daß Ihre Berathungen dem deutschen Vaterlande im Allgemeinen und der deutschen Landwirthschaft im Besonderen zum Segen gereichen mögen. (Lebhaftes Bravo.) Es wurde alsdann in die Verhandlung über die Alters- und Invaliden-Versicherung eingetreten. Der Vorsitzende der Reichstags-Commission über den vorliegenden Gesetzentwurf, Abg. v. Saldern, befürwortete folgenden, von den in dieser Angelegenheit bestellten Referenten, Rittergutsbesitzer Abg. Dr. v. Frege (Abtnaundorf bei Leipzig) und Gutsbesitzer Stein (Rudach in Baden) eingebrachten Antrag: Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle erklären: Der Gesetzentwurf, die Alters- und Invaliditätsversicherung betreffend, erscheint als ein weiterer Schritt auf der segensreichen Bahn der deutschen Socialgesetzgebung. Bei der Tragweite vieler gesetzlicher Bestimmungen des Entwurfs und der neuen Belastung wenig leistungsfähiger Arbeitgeber innerhalb der landwirthschaftlichen Erwerbskreise muß jedoch ein weises Maßhalten in Bezug auf die Vortheile der Versicherung, wie solches in dem Gesetzentwurf erblickt werden muß, innegehalten werden, um jede Möglichkeit eines späteren etwa nöthigen Rückschritts auf diesem Gebiet auszuschließen. Der Umfang und Gegenstand der Versicherung, wie er in dem Gesetzentwurf enthalten ist, erscheint sachgemäß, wobei namentlich die Ausdehnung auf den Stand der Kleinbauern soweit immer thunlich als dringend wünschenswerth zu bezeichnen ist, die Aufbringung der Mittel wird nach den Commissionsbeschlüssen wesentlich verbessert; dagegen ist das System der Ortsklassen gegenüber den beschlossenen Lohnklassen für landwirthschaftliche Verhältnisse weit empfehlenswerther, wenn eine Einheitsrente sich als unausführbar erweisen sollte. Die Organisation in territorial abgegrenzten Versicherungsanstalten erscheint als der gangbarste Weg der Ausführung des Gesetzes, und die thunlichste Vereinfachung der Form der Beitragserhebung für das platte Land dringend erforderlich. Auch erscheint es wünschenswerth, für territorial abgegrenzte Berufsgenossenschaften (land- und forstwirthschaftliche) denselben die gleiche Vergünstigung zu gewähren, welche nach § 4 des Gesetzentwurfes den Betrieben des Reiches, der Bundesstaaten und der Communalverbände eingeräumt ist. Endlich ist gesetzlich zu bestimmen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Entwerthung der Marken nicht verpflichtet werden dürfen.

Nach längerer Debatte gelangte der Antrag der Referenten fast einstimmig zur Annahme.

[**Die IX. Commission des Reichstags**] zur Berathung der von dem Abg. v. Kulemann vorgeschlagenen Novelle zum Gerichtsverfassungs-Gesetz und der Civilproceßordnung trat am Donnerstag zusammen. Der beantragte Art. 1 lautet: „Zur Besorgung der Zustellungen und Vollstreckungen werden bei jedem Gerichte besondere Beamte (Gerichtsvollzieher) angestellt. Die Anstellung erfolgt bei dem Reichsgerichte durch den Reichskanzler, bei den Landesgerichten durch die Landes-Justizverwaltung. Die Gerichtsvollzieher beziehen ein festes Gehalt mit Ausschluß von Gebühren. Die in der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher festgesetzten Gebühren und Auslagen werden für die Reichs- bezw. Staatskasse erhoben. Im

Uebrigen werden die Dienst- und Geschäftsverhältnisse durch die Landes-Justizverwaltung bestimmt." In der ausgedehnten Discussion erklärten sich die meisten Mitglieder der Commission gegen die Kulemann'schen Vorschläge, wenn auch in mehrfacher Beziehung die Reformbedürftigkeit des Gerichtsvollzieherwesens anerkannt wurde. Auch die Vertreter der verbündeten Regierungen sprachen sich gegen den Antrag aus. Schließlich wurde der vorgeschlagene Art. I einstimmig abgelehnt.

[Der Antrag von Drawe, Rickert und Szmula] betreffs Bestrafung der Schulversäumnisse in öffentlichen Volksschulen lautet:

§ 1. Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle diejenigen Personen, deren Obhut schulpflichtige Kinder unterstellt sind, insbesondere Dienst- und Lehrherren, haben dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuche der öffentlichen Volksschulen verpflichteten Kinder die Schulstunden regelmäßig besuchen.

§ 2. Unentschuldigte Schulversäumnisse werden von den Lehrern den Localschulinspectoren mitgetheilt, welche die Bestrafung bei der zuständigen Ortspolizeibehörde beantragen.

§ 3. Wird der Unterricht ohne genügenden Grund versäumt, so werden die im § 1 bezeichneten Personen für jeden Tag, an welchem eine solche Versäumniß stattfindet, mit einer Geldstrafe von 10 Pfennigen bis zu 1 Mark, und falls diese nicht beigetrieben werden kann, mit Haft von 6 Stunden bis 1 Tag bestraft.

§ 4. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen oder die Beschäftigung solcher Kinder in ihrem Dienste während der Unterrichtsstunden durch ihre Aufseher, Gehilfen oder Arbeiter dulden, werden, sofern nicht nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe von 1 bis 20 Mark, und falls diese nicht beizutreiben ist, mit Haft von 1 bis 5 Tagen bestraft.

§ 5. Die nach § 2 verwirkten Schulstrafen werden monatlich festgesetzt. Sie dürfen für jeden Monat den Betrag von 15 Mark beziehungsweise 5 Tage Haft nicht überschreiten.

§ 6. Statt der in den §§ 2 und 4 angesetzten Haftstrafe kann während der für dieselbe bestimmten Dauer der Verurtheilte, sofern er nicht ausdrücklich widerspricht, auch, ohne in eine Gefangenenanstalt eingeschlossen zu werden, zu Gemeindearbeiten, welche seinen Fähigkeiten und Verhältnissen angemessen sind, angehalten werden.

§ 7. Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1. October 1889 in Kraft. Von diesem Zeitpunkte ab verlieren alle auf die Bestrafung der Schulversäumnisse in öffentlichen Volksschulen bezüglichen bisherigen Landesgesetze oder sonstigen Vorschriften und Verordnungen der Landesbehörden und Polizeiobrigkeiten, Ordnungen der Localbehörden ihre Wirksamkeit.

[Das Vorgehen gegen die „Volkszeitung"] wird von der „Köln. Ztg." auch in ihrer neuesten Nummer für „unhaltbar" erklärt. Sie schreibt: „Die Frage liegt bekanntlich so, daß die Unterdrückung der „Volkszeitung" rechtlich unhaltbar wird, wenn es sich ergiebt, daß die Beschlagnahme der einzelnen Nummer, welche nach dem Wortlaut des Gesetzes auf Grund des Socialistengesetzes erfolgen muß, sich als unbegründet erweist. Dieser Fall liegt nach unserer Ansicht hier vor; nichts in dem Artikel nöthigt zu der Annahme, daß derselbe nicht auf dem Boden der liberalen Weltanschauung erwachsen sei, wenn auch gewiß als giftiger Auswuchs; den bestimmten socialdemokratischen Bacillus vermögen wir in demselben nicht zu entdecken. Seit heute sollte hier täglich einmal eine Zeitung erscheinen unter dem Titel „Die Zukunft" (Redacteur und Verleger Erich Bernstein; Druck der Volkszeitungs-Actiengesellschaft in Berlin), welche in ihrem politischen Theil außer den Parlamentsberichten lediglich parteilose Nachrichten enthält. Es wird nun behauptet, die „Zukunft" sei durch eine mündliche Benachrichtigung des Criminalcommissars v. Tausch an den Redacteur E. Bernstein verboten worden. Wir hoffen, daß diese Meldung unbegründet ist, denn wir wüßten nicht, wie eine derartige Maßregel zu rechtfertigen wäre."

[Professor Virchow] hat die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins für innere Medicin mit folgendem Schreiben an den Vorsitzenden, Professor Ernst Leyden, beantwortet:

„Hochgeehrter Herr College! Sie haben die ungewöhnliche Ehrenbezeugung, welche die Gesellschaft für innere Medicin mir hat zu Theil werden lassen, noch dadurch zu erhöhen gewußt, daß Sie mir das Diplom selbst überbringen wollten. Gestatten Sie mir, in Anbetracht der unglaublichen Belastung dieser Tage, Ihnen meinen herzlichen Dank schriftlich auszusprechen und Sie zugleich zu bitten, der Gesellschaft zu sagen, daß ich die Ernennung in aller Bescheidenheit, mehr als einen Ausdruck persönlichen Wohlwollens, nicht als verdienten Lohn, annehme, und daß ich mich bemühen werde, nach meinen Kräften den Zwecken der Gesellschaft förderlich zu sein.

Mit freundlichem Gruße Ihr ergebenster R. Virchow."

[Ueber eine Hexengeschichte] wird dem „B. Tgbl." aus Schleswig geschrieben: „Resau erhält Concurrenz. In einer Dorfschaft auf Alsen spielte sich in diesen Tagen eine Hexengeschichte ab, die ein würdiges Seitenstück zur Resauer Spukgeschichte bildet. Es liegt hier wiederum ein trauriger, aber schlagender Beweis vor Augen, wie tief der Aberglaube noch im Volke steckt. In dem Dorfe trat auf mehreren Höfen ein unheimliches Viehsterben ein, und die guten Leute konnten die Ursache dieses plötzlichen Verendens ihrer Vierfüßler nicht ergründen. Sie zogen einen sogenannten Kurschmied, der in der Vieharzneikunde bewandert war, zu Rathe, daß er die erkrankten Thiere untersuche. Sein Urtheil lautete dahin, daß mit irdischen Mitteln hier nichts zu erreichen sei, überirdische Kräfte müßten in Anspruch genommen werden, denn die Thiere seien sammt und sonders behext. So sprach der „Expert", und eine Kuh ließ ein langgezogenes „Muh" erschallen, es schien einen Protest des unvernünftigen Thieres gegen diese Aeußerung in sich zu schließen, doch die Bauern erblickten darin augenscheinlich eine Bestätigung des Gesagten. Genug, glücklicher Weise wohnte im Dorfe des „Experten" auch eine sogenannte „weise Frau", die als Autorität im Hexenbannen und Teufelaustreiben galt. Auf diese Helferin aufmerksam gemacht, beeilten sich die Gläubigen, die Hilfe der „weisen Frau" in Anspruch zu nehmen. Um die Mitternachtsstunde einer grausig-finsteren Nacht betrat eine geheimnißvolle Erscheinung, mit Zauberruthe und Weihwasser ausgerüstet, die Ställe, wo die Hexen ihr unheimliches Wesen trieben, und Zaubersprüche murmelnd und die Zauberruthe schwingend, durchschritt sie die Ställe. Die Bauern warteten mit Spannung auf den Entscheid des „Experten", der am nächsten Morgen eine Untersuchung der Ställe und des Viehbestandes vornahm. Wie leuchteten die Gesichter der Landleute auf, als der Mann erklärte, daß jede Gefahr überwunden und eine Wiederkehr der Hexen nicht zu befürchten sei. Leider haben wir nicht erfahren, um wie viel die Geldsäcke der Bauern erleichtert worden sind. In dem Hause des einen Landmannes, der sich den Anordnungen des sauberen Paares nicht genau fügte, sollen übrigens die „Hexen" wieder Tod und Krankheit verbreiten. Dem Vernehmen nach wird diese Hexengeschichte, gleich der Resauer Spukgeschichte, noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten."

[Das Directorium des Centralverbandes deutscher Industrieller] hat in einer vor Kurzem abgehaltenen Sitzung beschlossen, auf den 30. März d. J., Mittags 12 Uhr, eine Generalversammlung aller directen und indirecten Mitglieder zu berufen. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung soll die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter bilden. Das Directorium hat die Berufung dieser Versammlung für nöthig gehalten, damit den Industriellen nochmals Gelegenheit geboten werde, ihre Stellung zu dem so überaus bedeutungsvollen Plane der Alters- und Invaliden-Versicherung, insbesondere zu den von der Commission des Reichstages gefaßten Beschlüssen zum Ausdruck zu bringen. Die Versammlung wird in dem großen Saale des Architektenhauses, Wilhelmstraße 91/92, stattfinden. Die Vorbereitungen für die General-Versammlung werden in einer auf den 29. März anberaumten Sitzung des Ausschusses getroffen werden. Ferner wird zur Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten am 30. März, Vormittags 10½ Uhr, eine Delegirten-Versammlung stattfinden. Auch die letztgenannten beiden Versammlungen werden im Architektenhause abgehalten werden. Das Directorium berieth ferner entsprechend einem vom Verein deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner gestellten Antrage über die Frage der Einführung des Terminhandels in Kammzug an der Berliner Börse. Das Directorium sah sich, nach Maßgabe der aus den Kreisen der Betheiligten verlautbarten Ansichten veranlaßt, das Bedürfniß der Einführung des Terminhandels für den Artikel Kammzug zu verneinen, und beschloß demgemäß, das in dem gleichen Sinne von dem genannten Verein an den preußischen Handelsminister gerichtete Gesuch zu befürworten. — Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildete die der General-Conferenz deutscher Eisenbahnen zur Entscheidung vorliegende Frage der Einführung günstigerer Verfrachtungs-Bestimmungen für leichtwiegende Güter. Das Directorium beschloß, in Anerkennung der Wichtigkeit dieser Angelegenheit die Aufmerksamkeit der dem Centralverbande angehörigen Verbände und Vereine auf dieselbe zu lenken.

Frankreich.

L. Paris, 20. März. [Herr Antoine] ist heute Nachmittag, kurz vor fünf Uhr, hier auf dem Ostbahnhof eingetroffen. Auf dem weiten Platz vor dem Bahnhofe hatte sich eine ihn erwartende Menge von vielleicht zweitausend Menschen versammelt. Herr Antoine wurde beim Verlassen des Zuges von Delegationen von Elsässer-Vereinen und von Studenten begrüßt. Als er aus der Bahnhofshalle heraustrat, empfing ihn das Publikum mit lebhaften Hochrufen. Man ließ ihn nicht seinen Wagen, einen geschlossenen Einspänner, besteigen, sondern geleitete ihn unter Absingung der „Marseillaise" und unter Hochrufen bis auf den Vorplatz vor dem Bahnhofe. Hier erst konnte Herr Antoine in seinen Wagen steigen. Zwei Polizisten nahmen das Pferd am Zügel und geleiteten das Gefährt durch die Menge, welches dann durch die Rue Chabral und die Rue Lafayette im scharfen Trabe nach dem Grand Hotel fuhr, wo Antoine Quartier genommen hat. — Die republikanischen Abendblätter begrüßen den zurückgekehrten „Franzosen" in enthusiastischen Artikeln; die boulangistischen hingegen bringen ziemlich ärgerliche und selbst drohende Noten gegen den Ex-Deputirten von Metz, „von dem" schreiben sie, „wir wohl wissen, daß er heute ein Gegner des Generals Boulanger ist". — Der „Temps" dementirt die Meldung, daß die französische Regierung Herrn Antoine veranlaßt habe, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. März.

Aus der für das Kalenderjahr 1888 aufgestellten postalischen Bezirksstatistik, welche sich auf die Zahl der Postanstalten, der Beamten bezieht, theilt die „Deutsche Verkehrszeitung" u. A. Folgendes mit: Der Ober-Postdirections-Bezirk Breslau hat bei einem Flächeninhalt von 13 478 (abgerundet) Quadratkilometern und einer Einwohnerzahl von 1 583 355 Seelen (nach dem Stande von 1885) insgesammt 570 Postanstalten, der Bezirk Liegnitz bei einem Flächeninhalt von 13 607 Quadratkilometern und 1 029 592 Einwohnern 477 Postanstalten, der Bezirk Oppeln bei 13 215 Quadratkilometern und 1 492 629 Einwohnern 654 Postanstalten. Es sind bei diesen Ziffern mitgerechnet die Postämter I., II. und III. Klasse, Postagenturen, selbstständige Stadtpostämter, Zweigpostanstalten, Bahnpostämter, Posthilfsstellen und Umspannorte. Hiernach entfällt je eine Postanstalt im Bezirke Breslau auf 23,6 Quadratkilometer und auf 2778 Einwohner; im Bezirk Liegnitz auf 28,5 Quadratkilometer und 2158 Einwohner; im Bezirk Oppeln auf 20,2 Quadratkilometer und 2282 Einwohner. Im Durchschnitt sämmtlicher Ober-Postdirections-Bezirke des Reichspostgebietes entfällt je eine Postanstalt auf 24,1 Quadratkilometer und 2132 Einwohner. Günstiger als der Durchschnitt stehen also in räumlicher Beziehung die Bezirke Breslau und Oppeln, in Bezug auf die Vertheilung der Postanstalten auf die Seelenzahl steht Breslau beträchtlich ungünstiger als der Durchschnitt, die beiden anderen schlesischen Bezirke bleiben nur um eine Kleinigkeit unter dem Durchschnitt. — Zu den Postanstalten treten hinzu an amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen und Postbriefkasten in den Bezirken Breslau 307 resp. 2400, Liegnitz 247 resp. 2217, Oppeln 200 resp. 1979. Das Personal beträgt in den einzelnen Bezirken: in Breslau 3259 Personen, nämlich 1181 Beamte, 1971 Unterbeamte, 20 Posthalter, 87 Postillone; in Liegnitz 2149 Personen, und zwar 722 Beamte, 1364 Unterbeamte, 11 Posthalter, 52 Postillone; in Oppeln 1994 Personen, darunter 703 Beamte, 1229 Unterbeamte, 21 Posthalter, 41 Postillone. (Im gesammten Reichspostgebiet beträgt das Postpersonal 92 303, und zwar 32 526 Beamte, 52 505 Unterbeamte, 994 Posthalter, 4278 Postillone.)

— In Bezug auf die Befreiung des Postfiscus von Communalabgaben liegt eine interessante Entscheidung vor, über welche wir nach der „Deutschen Verkehrszeitung" Folgendes mittheilen: Der Magistrat zu C. (Preußen) hatte die Postverwaltung zur Communalsteuer herangezogen, weil dieselbe durch Gewährung von Dienstwohnungen in dem reichseigenen Postgebäude daselbst insofern eine Einnahme erziele, als den betreffenden Beamten ein Wohnungsgeldzuschuß nicht gewährt werde. Die hiergegen seitens der zuständigen Kaiserlichen Ober-Postdirection bei dem Bezirks-Ausschusse erhobene Klage wurde für begründet erachtet und der Magistrat mit seiner Forderung abgewiesen. Hinsichtlich der materiellen Seite der Klage geht das Erkenntniß davon aus, daß dem Deutschen Reiche innerhalb seiner verfassungsmäßigen Stellung die vollste Staatshoheit zustehe und daß dasselbe demgemäß in Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte der Staatshoheit eines Bundesstaats nicht unterworfen sei. Die dem Reiche nach der Reichs-Verfassung in Preußen zustehende Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens dürfte daher durch Besteuerung nicht beeinträchtigt werden, soweit nicht etwa das Reich selbst eine solche Besteuerung ausdrücklich gestatte, was bisher allein für das Gebiet der Realsteuern durch den § 1 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauche einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände vom 25. Mai 1873 geschehen sei. Wie hiernach das Reich in Preußen zur Staats-Einkommensteuer nicht herangezogen werden dürfe, ebensowenig sei eine auf der Landesgesetzgebung beruhende Communal-Besteuerung des Einkommens gestattet. Die Städteordnung vom 30. Mai 1853 könne in dieser Hinsicht zum Gegenbeweis nicht dienen, weil bei ihrem Inkrafttreten die Staatshoheit der Krone Preußen zu Gunsten eines weiteren staatlichen Verbandes noch nicht beschränkt gewesen sei. Das Communalabgabengesetz vom 27. Juli 1885 aber, welches juristische Personen — zu welchen der Reichsfiscus zu rechnen ist — allerdings für communaleinkommensteuerpflichtig erklärt habe, dürfe nur auf solche juristische Personen Anwendung finden, welche zur Zeit seines Inkrafttretens dem Gesetzgebungsrechte des König-

---

Wiener Plaudereien.

Wien, 19. März.

(Schwarze Wahlen. — Siebenbürgische Ehen.)

In denselben Zeitläuften, in welchen die Pariser die Säcularfeier der Revolution von 1789 mit der Volksabstimmung für Boulanger würdig zu begehen vermeinen, darf es kaum Wunder nehmen, wenn die Wiener die Wiederkehr der legendarischen Achtundvierziger Märztage durch die Entsendung von Antisemiten in die Gemeindestube richtig zu feiern glauben. Wahr ist es: die meisten Großstädte Europas wählen extrem: in Paris sogar bald confus-radical, bald rückschrittlich-dictatorisch, d. h. also von einem Extrem zum anderen schwankend. Allein in Wien durfte dieser grelle Stimmungs-Umschlag zumeist überraschen. Nicht als ob die Einwohner dieser Residenz weniger leicht beweglich, leicht veränderlich wären, als Jacques Bonhomme oder Bruder Jonathan. Eines aber schien in allem Wechsel der Dinge für Wien ausgeschlossen: die Besiegung des Josefinismus. Nicht kirchenfeindlich, noch weniger aber ultramontan-fanatisch war bisher der Durchschnitts-Wiener.

Die schlimmen Erinnerungen des Vormärz, die trüben Tage und Eindrücke der Concordats-Zeit lagen Alt und Jung dermaßen in den Gliedern, daß vom Anbeginn der neuen Aera, von der Schillerfeier des Jahres 1859 an, die Abrechnung mit den Uebergriffen der Jesuiten-Partei vorwiegend Inhalt und Aufgabe der neueren Geschichte Deutschösterreichs schien. Wien illuminirte, als die confessionellen Gesetze, Ende der Sechszigerjahre, Dank der Beistimmung von Grillparzer, dem Fürspruch von Anastasius Grün, Lichtenfels rc., im Herrenhause durchgingen und man sah es als Gottesgericht an, als 1870 inmitten der deutschen Siege, nach dem Einmarsch der italienischen Truppen in Rom, das Concordat feierlich vom auswärtigen Amte als aufgehoben erklärt wurde. Welch' seltsame wirthschaftliche Nothstände und chauvinistische Begriffsverwirrung es verursachte, daß diese Kämpfer von ehedem von ihren Nachkommen so gründlich verleugnet worden, mag ein Taine der Zukunft im Einzelnen eingehend darlegen. Eins kann aber ganz trocken vorweg ausgesprochen werden: die Welt hat ein schwaches Gedächtniß für überstandene Leiden. Sie vergißt den Jammer und Verdruß, den das Spitzelthum, die Demagogenriecherei, ein geistloses Polizei-Regiment in der politischen Verwaltung angerichtet hat; sie kehrt sich in keiner Weise an all die tiefgehenden Leiden, welche das Gleißnerthum der Frömmler im Vormärz im intimen Familienleben, in allen Gewissensfragen heraufbeschworen. Die Tage, in welchen ein Candidat für höhere Staatsämter hierzulande schlechterdings Mitglied der Severinus- oder Michaelsbruderschaft sein mußte; die Vorschriften, kraft welcher vom Volks- und Gymnasial-Schüler angefangen bis hinauf zum Richter und Statthalter jeder Beamte bei seinen Vorgesetzten ordnungsmäßig seinen Beichtzettel vorlegen mußte, werden trotz alledem nicht allzubald wiederkehren.

Wie seltsam und grausam diese Fragen aber in die heikelsten Beziehungen hineinspielen, bezeugt uns die wunderliche Entwickelung unserer heimischen Ehegesetzgebung. Wohl sind wir seit den Sechsziger Jahren nicht mehr mit geistlichen Ehegerichten heimgesucht worden; wie sprunghaft, widerspruchsvoll diese Dinge sich aber weiter ge- und verbildet haben, lehrt uns kaum etwas anschaulicher, als die Geschichte der sogenannten „Siebenbürgischen Ehen", als deren Historiograph und Kritiker sich einer unserer fähigsten und tüchtigsten jüngeren Rechtsanwälte, der Bruder von Professor Arlt's Nachfolger auf der Lehrkanzel der Augenheilkunde, Professor Ernst Fuchs, neuerdings bewährt. („Die sogenannten Siebenbürgischen Ehen und andere Arten der Wiederverehelichung geschiedener österreichischer Katholiken von Dr. Wilhelm Fuchs, Hof- und Gerichtsadvocat und Privatdocent an der Universität Wien. Wien, März 1889.")

Lebten wir in Frankreich, so würden die wunderlichen, hier behandelten Fälle und Erscheinungen eine ganze Flugschriften-, Roman- und Dramen-Litteratur erzeugt haben. Man weiß ja, wie der Kampf um die Scheidungsfreiheit neben dem Kammermitglied Naquet, der als Wunderapostel ganz Frankreich durchstreifte, den gläubigen Katholiken Dumas zu seiner Princesse de Bagdad und der Etrangère, ebenso aber auch die Freidenker Augier und Legouvé — vieler Unbedeutenderer zu geschweigen — zu ihren Sittenbildern „Madame Caverlet" und „Une séparation" veranlaßt haben. Man eiferte — nicht ohne Erfolg — von der Bühne herab für die Lösbarkeit von Schein-Ehen, wie sie der Herzog von Beauffremont, der Fürst von Monaco, der Gemahl Adelina Patti's, Marquis de Coux rc. geschlossen. Man führte Theaterredner ins Feld zum Heil der schönen Dulderinnen, welche das strenge, canonische Gebot ein für allemal die Sünden ihrer Vormünder und Gatten zeitlebens büßen lassen wollte. In Oesterreich sind unseres Wissens zu Gunsten der Lösbarkeit katholischer Ehen nur zwei Bühnenstücke geschrieben worden. Das erste, ein krasser, dramatisirter Leitartikel von O. F. Berg, der zudem nicht einmal von der Theater-Censur in Wien freigegeben wurde, das Machwerk wurde in Pest aufgeführt. Das andere ein in die Tiefe dringendes, von Laube im Stadttheater aufgeführtes Drama von Ludwig Anzengruber: „Hand und Herz."

Ist ein Ehegatte katholischen Glaubens ein für allemal, so lange der andere, noch so treulose, noch so unwürdige Ehegenosse lebt, selbst nach formeller Scheidung verhindert, eine andere Ehe einzugehen? Und weshalb? Und wenn das, entspricht das harte Gesetz der Moral, der ursprünglichen Satzung der Kirche?

Diese Fragen, beispielmäßig verlebendigt an hundert traurigen, schreienden Fällen der Wirklichkeit, gemessen an der Gesetzgebung von Preußen, Belgien und dem Frankreich Napoleons I., beschäftigten während der sechsziger Jahre unausgesetzt unsere Politiker, Rechtskundigen, Zeitungsschreiber und Moralisten. Die Meisten stimmten mit den Bitten und Auseinandersetzungen der um ihr Lebensglück betrogenen, geschiedenen, schuldlosen Ehegatten dahin überein: daß der Staat schlankweg die obligatorische Civilehe, die Möglichkeit gemischter Ehen, die Zulässigkeit von Scheidungen und unbedingter Wiederverehelichung auf Grund eines gerichtlichen Erkenntnisses gesetzlich feststellen solle. Allein unter dem Bürgerministerium sowohl, wie unter dem liberalen des Fürsten Adolph Auersperg-Lasser gingen so durchgreifende Vorschläge nicht durch. Man behalf sich mit dem Flickwerk der sog. „Noth-Civilehe". Darnach konnten „Akatholiken", Confessionslose wohl untereinander oder mit Juden vor dem Standesamt lösbare Ehen eingehen. Für Katholiken blieb aber nach wie vor das strenge kanonische Recht in Geltung.

Was aber in Oesterreich selbst nicht möglich war, konnte unter Beobachtung gewisser Formalitäten außerhalb Oesterreichs, und zwar schon jenseits der Leitha, geschehen: eine Reihe von stadtbekannten Persönlichkeiten, Hofschauspieler Lewinsky, Johann Strauß und viele Andere erwarben das ungarische Staatsbürgerrecht, wurden Unitarier, um, Dank der von Kaiser Josef bekräftigten Privilegien der unitarischen Kirche in Siebenbürgen, bei Lebzeiten ihrer ersten, katholischen Gattin eine rechtsverbindliche zweite Ehe einzugehen. Kein Wunder, daß echt liberale Männer, wie der frühere Bürgermeister der Stadt Wien im Herrenhause, Cajetan Felder, und Dr. Joseph Kopp im Abgeordnetenhause eine freiere, heimische Ehegesetzgebung forderten, um solche Vorgänge hintanzuhalten. „Es gehen Personen, um ihre Ehe trennen zu lassen, nicht blos ins Ausland im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern in ein beschränktes Ausland, wenn ich so sagen darf, und wir erleben in einem Städtchen an der östlichen Grenze der Monarchie etwas, was außerordentlich viel Aehnlichkeit mit dem berühmten Ablaßkrame von Rom hat, nämlich eine Art von Trauungs-Schacher, der dort getrieben wird" — so äußerte sich 1875 ein Wortführer unserer Fortschrittspartei.

Eine Erleichterung der bestehenden Normen war gleichwohl nicht durchzusetzen; dagegen beliebte man, im Verordnungswege hüben und drüben die Eingehung solcher ungarisch-siebenbürgischen Ehen zu erschweren. Je sylbenstecherischer die Ministerien in Pest und Wien

reichs Preußen unterworfen gewesen seien, und dies träfe für das Reich nicht zu. (Vergl. Herrfurth und Nöll, das Gesetz vom 27. Juli 1885. 2. Auflage, S. 41 u. 42.)

---

* **Vom Lobe-Theater.** „Das Spitzentuch der Königin" geht morgen, Sonnabend, noch einmal in Scene. Sonntag findet das zweite Gastspiel des Fräulein Martha Burckhardt vom Stadttheater in Hamburg statt. Fräulein Burckhardt tritt alsdann in der Operette „Die Fledermaus" als Rosalinde auf. Nachmittags wird bei ermäßigten Preisen „Die wilde Jagd" zu Aufführung gelangen.

* **Vom Thalia-Theater.** Sonntag, 24. März c., kommt das L'Arronge'sche Lustspiel „Doctor Klaus" zur Aufführung.

* **Behobene Verkehrsstörungen.** Der Verkehr auf den gesperrten Strecken des Directionsbezirkes Bromberg der Marienburg-Mlawkaer und der Ostpreußischen Südbahn ist in vollem Umfange wieder aufgenommen; ebenso auf Strecke Marienberg-Reitzenhain der sächsischen Staats-Eisenbahn. Der Gesammtverkehr der Strecke Niederlindewiese-Hansdorf ist wieder eröffnet.

—ρ **Auslegung der Klassensteuerrollen.** Die von der Königlichen Regierung geprüften und festgesetzten Klassensteuerrollen pro 1889/90 werden in den Ortschaften des Landkreises Breslau in den Tagen vom 25. März bis einschließlich zum 4. April d. J. zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich ausgelegt werden. Die Frist zur Einreichung etwaiger Reclamationen, welche am das Kgl. Landrathsamt zu richten sind, dauert zwei Monate und endet an 4. Juni, Abends 6 Uhr. Die Gemeindeschreiber, Gemeindebeamten 2c. sind zur Anfertigung von Reclamationen nicht berechtigt.

=ββ= **Wachswasser.** Die Wasserhöhe in Ratibor betrug am 21sten März 3,88 Mtr., am 22. März 4,32 Mtr. (Telegr. 8 Uhr Vormittags: Steigt); zu Kosel am 21. März 2,95 Mtr.; zu Oppeln am 22. März 3,94 Mtr. (Telegr. 8 Uhr Vorm.: Steigt); zu Brieg am 21. März am Oberpegel 5,34 Mtr., am Unterpegel 3,52 Mtr. (Telegr. 3 Uhr 33 Min. Nachm.); am 22. März am Oberpegel 5,98 Mtr., am Unterpegel 4,62 Mtr. (Telegr. 8 Uhr Vorm.); zu Glatz am 21. März 1,05 Mtr.; zu Neisse am 21. März 2,23 Mtr. (Telegr. Nachm. 4 Uhr 50 Min.); zu Breslau am 22. März Nachm. 2 Uhr am Oberpegel 5,44 Mtr., am Unterpegel 1,15 Mtr., Mittelwasser am 21. März 3,88 Mtr., am 22. März 4 Mtr.

♉ **Glogau,** 21. März. [Gewerbeverein. — Rückgang der Branntweingeschäfte.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Rechtsanwalt Friedmann einen äußerst ansprechenden Vortrag über das Thema „Zum Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches". Demnächst wurde beschlossen, am Sonnabend, den 30. März, die Feier der 500. Sitzung durch ein Festessen mit Aufführungen ernsten und humoristischen Genres zu begehen und eine Summe von 500 M. für diesen Zweck ausgeworfen. Schließlich hielt Optikus Raschke noch einen Vortrag über „Spectral-Analyse". — Wie sehr in Folge der Schnapssteuer der Betrieb der Branntweingeschäfte zurückgegangen ist, beweist der Umstand, daß eines der größten hiesigen Destillationsgeschäfte sich genöthigt sieht, wegen des verminderten Absatzes zwei Buchhalter und drei Haushälter zu entlassen.

Δ **Steinau a. O.,** 21. März. [Oderangelegenheit. — Chausseebauten.] Der Oderstrom ist in unserer Gegend vollständig eisfrei; selbst das zwischen den Buhnen befindlich gewesene Wintereis ist total abgeschwommen. Dagegen befindet sich auf der Strecke zwischen hier und Köben in der Nähe des Dorfes Zechelwitz und weiter unterhalb Köben bei Radtschütz eine Eisversetzung, welche jedoch beide, da das Eis sehr mürbe ist, bald gelöst sein dürften. Im Laufe des gestrigen Tages gingen hier die ersten auf der Thalfahrt begriffenen beladenen Oderkähne unterhalb der hölzernen Oderbrücke vor Anker, um hier den Abgang der erwähnten Eisversetzungen abzuwarten. Am Pegel der hölzernen Oderbrücke wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags 2,68 Meter Wasserhöhe notirt und dürfte für die nächsten Tage, da inzwischen von Glatz, Jauer und Liegnitz abermals Wachswasser gemeldet wird, nur ein mäßiges Abfallen, wenn nicht gar ein neues Steigen des Oderstromes zu erwarten sein. Auf der hölzernen Oderbrücke werden gegenwärtig die beiden Klappen des Aufzuges mit einem neuen Holzbelag versehen, wodurch jedoch der Verkehr für Fuhrwerk keine Einbuße erleidet. — Wie wir erfahren, beabsichtigt man von Seiten des diesseitigen Kreises im Laufe dieses Jahres in der Nähe der Kreisstadt Steinau zwei kleine Strecken Verbindungs-Chausseen zu bauen, und zwar soll die eine Strecke von Georgendorf aus die Lüben-Rawitscher Chaussee mit der städtischen Chaussee, welche bei der Kranken-Anstalt Bethanien vorüber nach dem Bahnhofe führt, verbinden, während die andere kurze Strecke die Lüben-Rawitscher Chaussee mit der vom Bahnhofe nach der Zuckerfabrik führenden Kreis-Chaussee verbinden soll.

Δ **Steinau a. O.,** 22. März. [Zum Hochwasser.] In Folge der eingetretenen Schneeschmelze und des in großen Massen niedergegangenen Regens ist die hier in die Oder mündende sogenannte „kalte Bach" zu einer außergewöhnlichen, fast nie dagewesenen Höhe angewachsen und sendet ihre schäumenden Fluthen mit reißender Geschwindigkeit dem Oderstrome zu. Sämmtliche an der Südseite der Promenade gelegene Gärten, die Promenade selbst, der städtische Turnplatz, die Wiese bei Bethanien 2c. sind vollständig vom Wasser überfluthet und die Ackerparcellen an der Bahnhofstraße bis in die Gegend des Empfangsgebäudes bilden eine einzige große Wasserfläche. Dabei dürfte nach dem gestern stattgehabten wolkenbruchartigen Regen noch ein bedeutendes Steigen der kalten Bach zu erwarten sein. Im Laufe des heutigen Vormittags notirten wir am hiesigen Promenadenpegel 4 Meter Wasserhöhe.

* **Hirschberg,** 21. März. [Berichtigung.] Wir meldeten gestern nach dem „Boten aus dem Riesengeb.", daß ein Knabe verhaftet sei wegen Verdachtes, vor 3 Jahren ein Kind getödtet zu haben. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet. Der Knabe ist weder jetzt noch damals verhaftet gewesen; allerdings hat der Vater des s. Z. verunglückten Kindes damals und jetzt eine diesbezügliche Denunciation bei der Polizei eingebracht, die sich aber als vollständig haltlos und unbegründet herausgestellt hat, so daß der Knabe niemals auch nur einem einzigen Verhöre unterworfen worden ist. Derselbe arbeitet ruhig bei seinem Meister.

⊠ **Sagan,** 21. März. [Communales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Kämmereikassen-Etat berathen und in Einnahme und Ausgabe auf 187 100 M. festgestellt. Die Communalsteuer ist mit 50 421 M., der Ueberschuß aus der Gasanstalt mit 31 280 M., derjenige aus dem Forste mit 18 565 M. angesetzt. Die Zuschüsse beziffern sich auf 51 351 M. Die Stadtschulden betrugen ursprünglich 220 800 M. und sind durch planmäßige Tilgung jetzt auf 203 800 M. heruntergegangen.

r. **Schweidnitz,** 21. März. [Consum-Verein. — Kirchliches. — Communales.] Der hiesige Consumverein, der nun ein Jahr seines Bestehens hinter sich hat, legt seinen Jahresbericht pro 1888 vor. Nach demselben beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 663. Der Nettogewinn beträgt 4976 M., davon wurden 1235 M. dem Reservefonds zugeschrieben. Die zur Vertheilung gelangte Dividende beträgt 6 pCt. Der Geschäftsumsatz belief sich auf über 118 000 M. — In der am 19. d. Mts. stattgehabten Sitzung der evangelischen Kirchengemeinde-Vertretung wurde mitgetheilt, daß am 1. April cr. wegen Begründung eines eigenen Kirchspiels Würben, die evangelischen Gemeinden Würben, Bunzelwitz und Pänkendorf aus dem bisherigen Parochial-Verbande der hiesigen evangelischen Friedenskirche ausscheiden. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden 50 000 M. zur Anlage eines begehbaren Haupt-Entwässerungs-Canals und 9500 M. zum Ankauf von Grundstücken behufs Vergrößerung des Hofraumes bei der katholischen Knabenschule bewilligt.

□ **Langenbielau,** 20. März. [Postalisches.] Vor einiger Zeit hatte hier Postrath Heimann aus Breslau behufs Erbauung eines Postgebäudes für Mittel- und Niederbielau einige Grundstücke besichtigt, welche als Bauplätze für dasselbe in Aussicht genommen waren. Wegen des zu hohen Kaufpreises wurde aber Abstand genommen und die Postbehörde trat mit einem Gutsbesitzer in Niederbielau wegen einer Ackerparzelle, welche am Viehwege, in der Nähe des Teuscher'schen Seilerschuppens an den Ort grenzt, in Unterhandlung, um dort auf freiem Felde das Gebäude zu erbauen. Daß diese Lage für das neue Postgebäude als eine sehr ungünstige von Sachverständigen bezeichnet wurde, darf wohl kaum näher erörtert werden. Von Seiten vieler Industriellen und Geschäftsleute wurde deshalb Anfang d. M. eine Petition an die Ober-Postdirection zu Breslau gesandt, in welcher besonders darauf hingewiesen wurde, daß, falls das Postgebäude auf den zuletzt in Aussicht genommenen Platz erbaut würde, viele Unzuträglichkeiten sowohl dem Postfiscus, als auch dem Publikum entgegentreten würden. Auch wurde die Postdirection ersucht, das neue Postgebäude im Orte selbst an der großen Verkehrsstraße erbauen zu lassen, da dasselbe dann dem Orte als Zierde, und auch der Kaiserlichen Postverwaltung zur äußeren Repräsentation dienen würde. Vor einigen Tagen ist nun, wie wir erfahren, von der Postdirection zu Breslau an die Antragsteller hier der Bescheid gelangt, daß die Wahl eines geeigneten Bauplatzes für das Postgebäude noch nicht abgeschlossen ist, sondern gegenwärtig eingehender Prüfung unterliegt und dabei der von hier eingebrachte Antrag gebührende Berücksichtigung finden soll. Ueber das Ergebniß der Prüfung wird die Postdirection nach Abschluß der Verhandlung Mittheilungen hierher gelangen lassen.

** **Brieg,** 22. März. [Hochwasser.] Die Oder ist seit gestern Abend hier wiederum im schnellen Wachsen begriffen. Der Pegel der Oderbrücke zeigte heute Vormittag 11 Uhr 4,83 m Wasserhöhe. Der Strom treibt gegenwärtig fortwährend Eistrümmer. An einigen Stellen hat derselbe bereits wieder seine Ufer überschritten, auch steht eine abermalige Ueberfluthung der Oderaue und der verschiedenen Feldmarken bis zu den Dämmen nahe bevor. Nach dem regnerischen Wetter von gestern war die Witterung heute Vormittag trüb, jedoch regenlos.

⊠ **Falkenberg,** 20. März. [Vom Tage.] Fürstbischof Dr. Kopp hat zur Errichtung eines Krankenhauses in Friedland OS. 2000 M. geschenkt. — Steuer-Inspector Hauptmann Drexler hierselbst wurde zum Ober-Revisor in Johannisburg im Bezirk Gumbinnen befördert; auf sein Gesuch ist jedoch sein Verbleiben am hiesigen Orte unter Zurücknahme der Beförderung genehmigt worden. — Gestern fand im Gasthofe „zum weißen Schwan" auf Einladung des Baron Thielmann-Jacobsdorf eine Versammlung evangelischer Bewohner des hiesigen Kreises behufs Gründung eines evangelischen kirchlichen Hilfsvereins statt. Ein Antrag, einen Theil der Einnahmen für den diesseitigen Bezirk zu verwenden, wurde abgelehnt, und der Anschluß an den evangelischen kirchlichen Hilfsverein in Berlin zum Beschluß erhoben. Schließlich wählte man ein Comité, bestehend aus: Baron Thielmann (Vorsitzender), Landrath von Sydow, Grafen Pückler-Friedland, den Pastoren Rambach-Graase, Sinz-Friedland und Bachmann-Falkenberg, Cantor Warmuth-Falkenberg (Schriftführer) und Kaufmann Scholz jun.-Falkenberg (Rendant). Behufs Zeichnung von Beiträgen lag eine Liste im Saale aus.

* **Königshütte,** 22. März. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach Kenntnißnahme des Verwaltungsberichts des abgelaufenen Jahres die Berathung des Stadthaushalts-Etats für das Jahr 1889/90 fortgesetzt und beendet. Der Haupt-Abschluß ergiebt im Ordinarium eine Ausgabe von 446 681 Mark und eine solche im Extra-Ordinarium von 21 680 Mark, zusammen also 468 361 Mark, im Vergleich zum vergangenen Jahre ein Mehr von 23 000 Mark. Der Zuschuß zu den Volksschulen beträgt 157 829 Mark, die öffentliche Armenpflege fordert von der Commune die Leistung von 54 343 Mark. Der Communalzuschlag wird im Etatsjahr 1889/90 400 pCt. der Staatssteuer betragen. Trotzdem sind die Petitionen des Magistrats und der Bürgerschaft an die zuständigen Ministerien um Abhilfe gegen die drückende Steuerlast rundweg abgewiesen worden mit dem Bemerken, daß Königshütte in der Lage ist, auch ohne Staatsbeihilfe sein Communalwesen zu unterhalten. — Die Vorlage des Magistrats, betreffend die Anschaffung von Latrinen-Reinigungs- und Abfuhrwagen für städtische Rechnung, fand einstimmig Annahme. Dagegen konnte die Versammlung in Sachen des Verkaufs des alten Marktplatzes an die Königs- und Laurahütte Actien-Gesellschaft zum Zweck des Kohlenabbaues zu einer definitiven Entscheidung nicht gelangen. Das Angebot von 80 000 M. erschien im Verhältniß zur späteren Ausbeute noch zu gering; auch erklärten sich einige Stadtverordnete principiell gegen die Veräußerung städtischen Eigenthums. Schließlich wurde die Angelegenheit einer gemischten Commission, bestehend aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, zu eingehender Vorberathung überwiesen und beschlossen, über diesen Gegenstand in der nächsten Sitzung zu verhandeln.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 22. März. [Schöffengericht. — Eine verhängnißvolle Beleidigungsklage.] Der Schneidermeister Wilhelm Rödler beschäftigt sich ausschließlich mit Anfertigung von feiner Herren-Garderobe. Ein Theil seines umfänglichen Kundenkreises erhält die bestellten Kleidungsstücke auf regelmäßige monatliche Abschlagszahlungen geliefert. Zu diesen Kunden gehört auch der Buchhalter W., die von demselben offerirte Abschlagszahlung beträgt pro Monat 10 Mark. W. ist ein sehr pünktlicher Zahler. Als derselbe die am 15. Februar 1888 fällige Rate nicht entrichtete, erregte dies die Verwunderung des Rödler. Vier Tage später richtete der Schneidermeister eine schriftliche Anfrage an W., dieser erwiderte umgehend, er habe die betreffende Rate am 15. des Monats durch den im Geschäft angestellten Haushälter Johann Fiedler übersandt. Rödler erklärte, er habe das Geld nicht erhalten. W. erschien am 25. Februar zusammen mit dem Haushälter Fiedler bei Rödler, um die Sache durch gegenseitige Aufklärung ins Reine zu bringen. Fiedler behauptete, er habe die erwähnten 10 Mark am Vormittag des 15. Februar an die Ehefrau des Meisters übergeben, er suchte diese Angabe noch durch die Erwähnung gewisser Nebenumstände glaubhafter zu machen. Frau Rödler hatte jedoch die Zahlung von Fiedler nicht in Empfang genommen, der Haushälter war überhaupt an jenem Tage von keinem der Leute des Rödler gesehen worden. Da Fiedler trotzdem in immer lauterem Tone sein Recht behauptete, so forderte ihn Rödler zunächst zu ruhiger Verhandlung, event. aber zum Verlassen der Wohnung auf. Fiedler entsprach dieser Aufforderung nicht, lärmte weiter und trat in drohender Haltung dicht vor Rödler hin. Dieser verlor endlich die Geduld. „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, Sie frecher Mensch! Sie sind ein Kerl, dem die Frechheit schon aus den Augen sieht, Sie haben die 10 M. unterschlagen", rief er dem Fiedler zu. Dieser entfernte sich nunmehr. Etwa 2 Monate später wurde Rödler im Auftrage des Fiedler vor den Schiedsmann gefordert, der Kläger verlangte Genugthuung für die ihm durch obige Worte zugefügte Beleidigung. Rödler lehnte einen Vergleich ab, die Sache gelangte auf die von Fiedler eingerichte Klage vor das Schöffengericht. In dem betreffenden Termine bot Rödler, welchem verleumderische Beleidigung zur Last gelegt war, den Beweis der Wahrheit an. Das Schöffengericht vertagte die Sache bis nach Beendigung des Strafverfahrens, welches Rödler behufs Erbringung des Wahrheitsbeweises gegen Fiedler in Antrag bringen mußte. Auf die bei der Staatsanwaltschaft eingereichte Anzeige wurde Fiedler wegen Unterschlagung der 10 M. unter Anklage gestellt. Die Vernehmung der Zeugen ergab mit positiver Bestimmtheit, daß Fiedler die 10 Mark unterschlagen habe; er erhielt hierfür eine Gefängnißstrafe von 1 Monat. Trotz dieser Verurtheilung zog er die Beleidigungsklage gegen Rödler nicht zurück, dieser mußte deshalb aufs Neue vor dem Schöffengericht erscheinen. Der Rechtsanwalt, welcher den im Gefängniß befindlichen Kläger vertrat, beantragte die Verurtheilung wegen einfacher Beleidigung. Das Schöffengericht erkannte jedoch ohne Weiteres auf Freisprechung. Rödler habe, so führte der Vorsitzende aus, in der Hauptsache den Beweis der Wahrheit erbracht; wenn er gegenüber dem Auftreten des inzwischen wegen der Unterschlagung bestraften Fiedler scharfe und sogar beleidigende Worte gebrauchte, so ist er dazu durch den Kläger direct provocirt worden, er handelte also nur in Wahrung berechtigter Interessen und ist sein Verhalten nach § 193 für straffrei zu erklären.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Nichtbefolgung des auf Antrag des Ehemanns seiner von ihm getrennt an einem anderen Ort lebenden Frau zugestellten gerichtlichen Rückkehrbefehls wegen eingetretener Erkrankung, welche durch die Reise zum Ehemann sich verschlimmern konnte, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civils., vom 14. Januar 1889, als ausreichend entschuldigt zu erachten. Ferner kann der Ehemann das Getrenntleben der Ehefrau während der zwischen ihnen geführten Verhandlungen über Herbeiführung einer Ehescheidung auf Grund unüberwindlicher Abneigung nicht als eine bösliche Verlassung geltend machen.

---

vorgingen, desto muthwilliger geberdete sich der Witz der Sachwalter. Als z. B. das ungarische Gesetz über den Erwerb der ungarischen Staatsbürgerschaft vom Jahre 1879 ab ein „Naturalisations-Diplom" forderte, das nur ein Ausländer erlangen kann, der seit fünf Jahren ununterbrochen im Lande wohnt, halfen sich anschlägige Advokaten damit, daß sie ihre Clienten „adoptiren" ließen, und zwar von echtmagyarischen Wahl-Vätern, z. B. Lastträgern, Choristen, Kleingewerbetreibenden, welche das Adoptionsgeschäft zur Verbesserung ihrer sonstigen Jahreseinnahmen vorurtheilslos betrieben. Als dann Ende der Achtzigerjahre im Hinblick auf solchen Unfug die ungarischen Bestimmungen verschärft wurden, als man würdigere Adoptiv-Väter heischte, halfen sich die Rechtsanwälte wiederum der Art, daß nunmehr der Adoptirte Grundeigenthum in Ungarn erwirbt, diesen Umstand in seinem Staatsgesuch erwähnt und — hinterdrein nach Erlangung der Staatsbürgerschaft den Scheinkauf wieder aufhebt.

Wilhelm Fuchs erzählt (S. 70—77) in dieser Beziehung Stücklein, die possenhaft wirken würden, wenn es sich dabei nicht um so entsetzlich ernste Dinge handelte. Das Schlimmste aber ist, daß alle derartigen, selbst unter Beobachtung aller Vorsichts-Maßregeln neugeschlossenen siebenbürgischen Ehen (denn unvorsichtig eingegangene sog. ungarische Ehen haben hierzulande schon strafgerichtliche Verurtheilungen wegen Bigamie zur Folge gehabt) von unserem obersten Gerichtshof noch nicht unbedingt als rechtsverbindlich anerkannt sind. Ihr Endergebniß bleibt, nach Fuchs (185) „eine völlige Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete des österreichischen Eherechts". Was es aber für Weib und Kinder bedeutet, wenn unversehens eine derartige Ehe gerichtlich als ungiltig erklärt wird, wie das moralisch und erbrechtlich alle Grenzen verrückt, sieht auch der Laie ein. Ob es nach alledem nicht klüger und sittlicher wäre, für die österreichischen Katholiken Gesetze zu erlassen, wie für Franzosen und Belgier, mag sich jeder Unbefangene sagen. Allerdings hat unser freisinniger, kerndeutscher Vorkämpfer dieser Reform vollkommen Recht, wenn er bekennt: daß „unser Staat von einer Aenderung des Eherechtes weiter entfernt ist denn je. War doch selbst der energische Lenker des Staatswesens jenseits der Leitha nicht im Stande, das vom weitaus größten Theil des Volkes getragene, von der katholischen Geistlichkeit und einem Theil des Adels bekämpfte Programm des Eherechtes durchzuführen." Tisza's Gesetz über Mischehen, das im Abgeordnetenhaus durchgegangen war, scheiterte bekanntlich am Einspruch der Magnaten-Tafel, als deren Mitglieder sich eine Reihe österreichischer, in Ungarn begüterter „Herren und Stände" unversehens und unvermuthet meldeten. **Eckart.**

K. V. **Lobetheater.** Wenn die Direction die Absicht hatte, während des Restes der Saison zu Ungunsten des recitirenden Dramas die Operette in derselben Weise zu bevorzugen, wie in der ganzen ersten Hälfte der diesjährigen Spielzeit, so war die Herbeischaffung eines geeigneten Ersatzes für die Ende December von der Bühne des Lobetheaters zurückgetretene Gräfin Zichy (Frl. Baviera) eine unumgängliche Nothwendigkeit. Bei der Aufführung der jüngsten Novität hatte sich das Bedürfniß nach einer besseren Kraft, wie wir pflichtgemäß hervorgehoben, mit hinlänglichem Nachdruck fühlbar gemacht. In Frl. Martha Burckhard, welche am Donnerstag Abend als Gilda im „Viceadmiral" als Gast aufgetreten ist, scheint die Nachfolgerin des Frl. Baviera gefunden zu sein. Gilda ist ein Operetten-Aschenbrödel, ein armes („bürgerliches") Waisenkind, das im Hause des adelsstolzen Don Mirabolante über die Schulter angesehen, seine jungen Tage hinbringt, dem aber aus Schönheit und Tugend das Glück erwächst, die Gattin eines Herzogs zu werden, ein Glück, das unglaublich scheinen müßte, wenn es nicht durch die Millöcker'sche Operette verbürgt wäre. Der Grundzug dieser Aschenbrödelfigur ist eine mit Bescheidenheit gepaarte Sinnigkeit. Mit leidlich frohem Muthe erträgt das junge Mädchen sein hartes Geschick. Wenn sie allein ist, singt Gilda zu ihrer eigenen Herzensfreude ein Liedchen, und wenn sie mit ihrem Geliebten zusammen ist, vereinigen sie sich zu einem stimmungsvollen Duettgesang. Das, was die musikalische Waise singt, ist nun zwar nicht derart, daß sich daraus eine bravouröse Gesangsleistung machen ließe, und es bietet daher für ein Gastspiel, das als Unterlage für ein möglichst erschöpfendes Urtheil dienen soll, nicht eigentlich das, was man wünschen möchte, es ist indeß immerhin ausreichend, einer Verkennung der vorhandenen Stimmmittel vorzubeugen. Schauspielerisch liegt die Sache ähnlich. Nach beiden Richtungen hat es jedoch Frl. Burckhard, trotzdem sie eben nicht in einer Paraderolle vor uns hintrat, vermocht, einen sehr günstigen Eindruck zu hinterlassen. Ihre fast überschlanke, dabei nicht zu große Gestalt bewegt sich mit vollster Freiheit ohne jegliches Merkzeichen unentwickelter schauspielerischer Technik. Das Antlitz, dessen feingeschnittenes Profil dem Beobachter als ein wohlgefälliges physiognomisches Element auffällt, wird durch ein sprechendes, ausdrucksvolles Auge belebt. Das belebte Mienenspiel ergänzt die Geberdensprache aufs Beste. Gesanglich fällt die klangvolle, gut geschulte, leicht ansprechende Stimme vortheilhaft ins Gewicht. Gegenüber dem Zuviel des Tremolo, mit welchem wir von der Lobetheaterbühne herab in den Operetten bedacht werden, freut sich das Ohr des Hörers des schönen festen runden Tons der Sängerin mit doppelter Befriedigung. Frl. Burckhard, gleich nach ihrem Auftrittslied durch Beifall ausgezeichnet, erlebte im Verlauf des Abends wiederholte Beweise von der günstigen Meinung des Publikums über ihre künstlerischen Qualitäten. In der Besetzung der übrigen Hauptrollen war gegen die erste Aufführung der Operette in dieser Saison nichts geändert mit Ausnahme der Donna Candida, die diesmal von Frau Raul-Hoppé außerordentlich charakteristisch als wetterfeste Seeheldin gegeben wurde. Die Aufführung war unter Leitung des Capellmeisters Herrn Veit frisch und lebendig. Unter den Damen, die auf dem Fest bei Don Mirabolante als Gäste erschienen waren, zeigte eine für die im Parquet sitzenden Colleginnen ein unseres Bedünkens zu großes Interesse. Eine wahre Künstlerin vertieft sich ganz in ihre Rolle und läßt sich durch nichts im Zuschauerraum ablenken. Daß die Kunstgenossinnen im Hause anwesend sind, pflegen die Spielenden zu ihrer Beruhigung schon aus der Intensität des gespendeten Beifalls zu merken. Das sollte genügen. Hony soit qui mal y pense.

H. St. **Concert.** Unser beliebter Concertsänger Herr Ruffer veranstaltete am Donnerstag eine Soirée mit dem unter seiner Leitung stehenden Damenchor. Zur Aufführung kamen eine nach dem Andante von Beethovens op. 57 a capella arrangirte Hymne an die Nacht, ein Bargiel'sches Frühlingslied und als Hauptwerk Reineckes „Die wilden Schwäne". Der a capella-Chor bietet als solcher den meisten Anhalt zur Beurtheilung. Darnach sind die Leistungen des Ruffer'schen Chores den besten auf diesem Gebiete gleichzustellen. Das Bargiel'sche Stück contrastirte textlich seltsam mit den Launen der gegenwärtig herrschenden Witterung. Reineckes „wilde Schwäne" sind einem Theil des Publikums bereits aus der erstmaligen Aufführung im Tonkünstlerverein bekannt. Abgesehen von den formalen ästhetischen Bedenken, die der Gattung entgegenzubringen sind, kann auch die Composition als solche nur wenig interessiren. Der Leipziger Tonsetzer will naiv sein, läßt es aber zu sehr durchblicken. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Uebrigens wurde das Stück trotz seiner Mängel von den Betheiligten mit Lust und Liebe gesungen. Die Soli waren größtentheils in den Händen von Dilettanten, die als solche einer kritischen Beurtheilung nicht unterliegen. Von bekannteren hiesigen Kräften betheiligten sich Fräulein von Hasselt-Barth und die Herren St. Schlesinger, Robert Ludwig (Clavier), Busse jun. (Cello), Vogel und Schubert (Horn), Namen, welche genügen, um für die Solidität der Leistungen Gewähr zu leisten. Herr Busse jun. trug außerdem noch zwei Solostücke für sein Instrument vor. Er darf durchaus noch nicht den Anspruch auf den Namen eines vollendeten Cellisten erheben, aber er ist auf dem besten Wege dazu. Sein Ton ist edel, seine Auffassung verständig und musikalisch, Vorzüge, die genügend sind, um mit der Zeit und bei der nöthigen mechanischen Uebung zur wirklichen Künstlerschaft zu führen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 22. März. Wie die Kreuzzeitung aus Petersburg vernimmt, steht die längst angekündigte Ankunft des Schahs von Persien in Petersburg binnen Kurzem bevor. Die Wohnräume im Winterpalais zur Aufnahme des asiatischen Gastes sind bereits eingerichtet. Der Aufenthalt des Monarchen in der nordischen Hauptstadt ist auf zwei Wochen berechnet, dann wird derselbe verschiedene westeuropäische Städte besuchen. Rumänien bildet die letzte Reiseetappe, von wo der Schah über russisches Gebiet nach seinem Reiche zurückkehren wird.

Der Battenberger scheint durch seine jüngst geschlossene Mesalliance auch am englischen Hofe in Ungnade gefallen zu sein. Das mit Vorliebe den Hofklatsch protegirende Blatt „Truth" erfährt nämlich Folgendes: Der Maler Angely hatte von der Königin Victoria den Auftrag erhalten, das Bildniß des Prinzen Alexander von Battenberg in halber Lebensgröße zu malen, welches in den Tapisseriegemächern des Windsor-Schlosses seinen Platz finden sollte. In Folge der jüngst erfolgten Verheirathung des Prinzen wurde die Bestellung rückgängig gemacht. Man erzählt sich sogar, daß die Königin im ersten Aufwallen der Entrüstung den Befehl ertheilt habe, alle Photographien des Prinzen, deren eine große Menge vorhanden war, ins Feuer zu werfen.

Prinz Karl von Schweden gedenkt nach kurzem Aufenthalt hier sich nach Bonn zu begeben und dort den Frühjahrsübungen der Königshusaren beizuwohnen.

Die Kaiserin von Oesterreich hat die Reise nach Wiesbaden aufgegeben.

* **Berlin**, 22. März. Die „Nord. Allg. Ztg." schließt einen Leitartikel über die gestrigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, betreffend das Verbot der „Volkszeitung", mit folgendem Satze: Die Zusammensetzung der Commission, welcher die endgiltige Entscheidung über die Maßnahmen der Landespolizeibehörden in Sachen des Socialistengesetzes zusteht, bürgt dafür, daß parlamentarische Komödien keinen Eindruck auf dieselbe zu machen vermögen.

Der Minister des Innern erwiderte auf eine Eingabe der „Volkszeitung", da die Beschwerde an die Reichscommission bereits eingereicht, und im Hinblick auf die Begründung der Verbotsverfügung müsse er es ablehnen, seinerseits in der beantragten Weise die Zurücknahme der Verfügung von Aufsichtswegen anzuordnen und der Entscheidung der Reichscommission vorzugreifen.

Bei der gestrigen Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Ottweiler—St. Wendel erhielt Baron Stumm 15 261 Stimmen; die Anzahl der gegnerischen Stimmen beträgt zusammen 377.

* **Berlin**, 22. März. Die Rückkehr des deutschen Schulgeschwaders nach Kiel wird als nahe bevorstehend signalisirt; in jedem Falle wird die Ankunft desselben vor Kiel vor Ablauf des April erfolgen.

Das heut dem Reichstage zugegangene **Weißbuch über Samoa** enthält nur 3 Nummern: Den Bericht des Kgl. Consuls in Apia vom 31. Januar d. J., den Bericht des Commandanten des Kreuzers „Adler" und den Erlaß des Fürsten Bismarck an den Kaiserlichen Generalconsul Stübler in Apia. Dieses Schreiben vom 9. März 1889 lautet:

Die in dem Bericht des Consuls Knappe vom 31. Januar d. J. enthaltenen Mittheilungen über die Vorgänge auf den Samoainseln bestätigen die Vermuthung, daß derselbe in seinem Auftreten den Vertretern der fremden Mächte, wie auch den Eingeborenen gegenüber nicht mit der Ruhe und Kaltblütigkeit vorgegangen ist, welche für die richtige Behandlung der internationalen Fragen die unerläßliche Vorbedingung bilden und außerdem den gegebenen Instructionen und den Herrn Knappe als Mitarbeiter des auswärtigen Amts genau bekannt gewordenen Wegen und Zielen der Politik seiner Majestät des Kaisers entsprochen haben würden. Seine wiederholten amtlichen Angaben, daß ihm von der kaiserlichen Regierung die Ermächtigung oder der Auftrag ertheilt sei, den Krieg oder auch nur den Kriegszustand zu erklären, beruht auf Willkür oder schwer erklärlichem Irrthum. Die telegraphische Weisung vom 8. Januar d. J., welche der Consul Knappe wahrscheinlich als Entschuldigung für sein Vorgehen anführen wird, stellt nur thatsächlich fest, daß die aufständischen Samoaner durch den Ueberfall vom 18. Decbr. v. J. den Kriegszustand mit uns herbeigeführt haben. Derselbe blieb danach selbstverständlich auf Mataafa und seine Anhänger beschränkt. Es ist schwer verständlich, wie der Consul Knappe dies als Ermächtigung zur Erklärung des Kriegszustandes für alle Bewohner der Samoainseln in der ganzen geographischen Ausdehnung, also ohne Rücksicht auf deren Parteistellung oder Nationalität auffassen konnte. Der von uns anerkannte Souverän der Inseln, Tamasese, lebt mit uns im Frieden; also völkerrechtlich ist der samoanische Staat im Ganzen mit uns im Frieden, und die Souveränetät des mit uns befreundeten Tamasese deckte für uns alle Fremden im Lande gegen Anwendung des Kriegsrechts. Die Gefahren und Conflicte, welche ein solcher Versuch, über Personen und Eigenthum der Engländer und Amerikaner in Apia eine kriegsrechtliche Jurisdiction auszuüben, nach sich ziehen konnte, hat der Consul Knappe in seinem Berichte selbst hervorgehoben. Ich habe den Eindruck, daß Empfindlichkeit über den Mangel an Respect und der Brief des Hauptmanns Brandeis vom 30. December v. J. in Verbindung mit der Anwesenheit von drei deutschen Kriegsschiffen Herrn Knappe die Kaltblütigkeit genommen haben, welche allein seinen Blick für die Situation und deren mögliche Folgen vor Trübung bewahren konnte. Auch in der Correspondenz mit seinen Collegen scheint mir sein Ton ein schroffer und aufgeregter, welcher sich gelegentlich sogar zu Drohungen gegen die anderen Consuln versteigt. Auf eine Widerlegung der juristischen Argumente, welche er bei der Vorladung und der Verhaftung von Ausländern in Apia, bei der Durchsuchung fremder Schiffe und bei sonstigen Maßregeln entwickelte, will ich hier nicht eingehen, da die von Consul Knapp und Capitän Fritzen irrthümlich erlassenen Proclamationen und Anordnungen inzwischen auf Grund diesseitiger Richtigstellung wieder aufgehoben sind. Ew. Hochwohlgeboren ist bekannt, daß die von Consul Knappe bei den Verhandlungen mit Mataafa gemachten Forderungen, daß Deutschland die Verwaltung der Samoainseln einschließlich der politischen Vertretung nach außen übernehmen solle, ungerechtfertigte waren, und daß deren sofortige Zurückziehung von mir telegraphisch angeordnet ist. Die ferneren Ausführungen in dem vorliegenden Bericht, daß die Annectirung der Inselgruppe durch Deutschland sämmtlichen Samoanern am liebsten sein würde, daß aber trotzdem geringe Hoffnung auf Nachgiebigkeit der Aufständischen vorhanden sei, erscheinen theils widerspruchsvoll theils ohne praktische Bedeutung, da ohne die Zustimmung Englands und der Vereinigten Staaten eine Veränderung der politischen Stellung Samoas vertragsmäßig nicht angestrebt werden kann. Es ist mir unverständlich, wie Herr Knappe noch jetzt auf den Annexionsgedanken wieder zurückkommen konnte, nachdem er durch sein Mitarbeiten im Auswärtigen Amt, durch Instructionen und durch die jüngste Correspondenz wissen mußte, daß alle Annexionsgelüste bezüglich der Samoainseln mit der Politik, die ich nach den kaiserlichen Intentionen leite, in directem Widerspruch stehen. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, auch in dieser Beziehung von allen Verhandlungen Abstand zu nehmen und weitere Instructionen von mir abzuwarten.

gez. v. Bismarck.

Der „Nürnberger Generalanzeiger" bringt einen großen Bericht vom 21. Januar aus Deutsch-Neu-Guina. Derselbe enthält gute Nachrichten: In Simwang befinden sich die Baiern verhältnißmäßig wohl. Die Schule und die Sonntagsversammlungen daselbst sind von den Eingebornen besucht. An der Station in Simwang ist ein großer Lustgarten angelegt worden, an welchem die Schwarzen, Männer, Weiber und Kinder, dienstwillig mitarbeiteten. Bei der gesundheitlicher Verhältnisse wegen nothwendig gewordenen Waldausrodung waren täglich 28 Schwarze beschäftigt. Die Missionare führen mit Erfolg die Bekehrung der mit ihnen verkehrenden Schwarzen durch. Die Culturarbeiten liefern ein sehr gutes Erträgniß. Ein stimmungsvolles Weihnachtsfest wurde mit den Schwarzen zusammen gefeiert. Die Schwarzen gewinnen Zutrauen zu den Deutschen.

* **Berlin**, 22. März. Der Steuerantrag Huene kommt Mittwoch zur Berathung.

Die **Anlagen zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen- und Waisen der evangelischen Geistlichen**, sind heut dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Das unter Zustimmung der Generalsynode und des Staatsministeriums festgestellte **Kirchengesetz** enthält 28 Paragraphen. § 1 lautet:

Die Wittwen und Hinterbliebenen noch nicht 18 Jahr alten ehelichen Kinder derjenigen Geistlichen der evangelischen Landeskirche, welchen zur Zeit des Ablebens gemäß §§ 1 und 19, Abs. 2 des Kirchengesetzes vom 26. Jan. 1880 der Anspruch zusteht, bei der Versetzung in den Ruhestand ein lebenslängliches Ruhegehalt aus dem Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu empfangen oder im Falle ihrer Versetzung auf eine andere Stelle nach der neuen Pensionsordnung behandelt zu werden, sowie derjenigen, welche nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand treten und zur Zeit ihres Ablebens das gesetzliche Ruhegehalt beziehen, erhalten ein Wittwen- und Waisengeld nach Maßgabe der in § 3 ff. nachstehenden Bestimmungen.

Ferner ist der Entwurf des Kirchengesetzes, wie er der Generalsynode von 1885 vorgelegen hat, sowie die Begründung desselben beigefügt. Eine Zusammenstellung der in den älteren preußischen Provinzen bei den Kirchenkassen der evangelischen Gemeinden vorhandenen, nach § 15 der Generalsynodalordnung besteuerbaren Ueberschüsse des Kirchenvermögens bildet den Beschluß der Vorlage.

In der heutigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Schutz der Landwirthschaft gegen Wildschäden, wurde nach eingehender Debatte die Frage, ob außer den festgestellten prophylaktischen Maßregeln auch Hochwild-Schaden-Ersatz stattfinden solle, mit allen Stimmen gegen 1 Stimme bejaht und die Frage, ob hierbei auch die Besitzer des Standort-Wildes heranzuziehen seien, mit 11 gegen 7 Stimmen verneint.

* **Berlin**, 22. März. Die „Börsen-Zeitung" hört, in der nächsten Zeit sollen zur Verjüngung der Cavallerie-Commandos 22 Brigade- und Regiments-Commandeure den Abschied erhalten, ein Theil der Veränderungen sei bereits veröffentlicht. Die Cavallerie bekommt dadurch so junge Offiziere in Generals-Stellungen, daß sie die Feldartillerie, die momentan zur Brigade schlechter als alle anderen Waffen steht, weit überholt. Die größeren Abschiede in der Feld-Artillerie erfolgen im April und Mai.

* **Berlin**, 22. März. Die „Lübecker Zeitung" erwähnt eines Gerüchts von der Versetzung des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Steinmann.

Der Ober-Regierungsrath und Rittergutsbesitzer Frhr. Richthofen zu Jenkau, Landkreis Liegnitz, und der katholische Pfarrer, Erzpriester Skarplik zu Seichwitz, Kreis Rosenberg, erhielten den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, Oberstlieutenant z. D. Borchers, bisher Commandeur des Landwehrbezirks Jauer, den Kronen-Orden dritter Klasse.

Gerichts-Assessor Wiener-Schweidnitz wurde zum Amtsrichter in Stuhm ernannt.

—l. **Görlitz**, 22. März. Während gestern große Befürchtungen wegen einer bevorstehenden Hochwasser-Katastrophe gehegt wurden, ist heute bereits die Neisse, welche bis auf 8 Fuß gestiegen war, erheblich gefallen. Der Wasserstand betrug Nachmittag 3 Uhr 6 Fuß.

† **Frankfurt a. M.**, 22. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg, man erzähle sich daselbst hartnäckig, daß die Verbindung des russischen Thronfolgers mit der jüngsten Schwester des Deutschen Kaisers abgemachte Sache sei. Der Beichtvater des russischen Kaisers, Janyschew, reise demnächst nach Berlin behufs Vorbereitung der Prinzessin für den Uebertritt zur russischen Kirche.

a. **Paris**, 22. März. Laure fordert in der „France" zur Bildung einer Liga gegen wucherische Waarenanhäufung auf. Das Journal „Paris" theilt mit, die Actionäre des Comptoir d'Escompte bringen eine Schadenersatzklage gegen die Verwaltung ein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. März. Der Kaiser und die Kaiserin statteten Mittags 12½ Uhr der Kaiserin Augusta einen längeren Besuch ab und besuchten dann die Großherzogin von Baden. Darauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Badischen Herrschaften in die Räume des hochseligen Kaisers Wilhelm. Abends erschienen der Kaiser, die Kaiserin und die Meiningenschen Herrschaften zum Thee bei der Kaiserin Augusta.

Berlin, 22. März. General Grolmann ist zum commandirenden General des 11. Armeecorps ernannt, Generallieutenant Hänisch mit der Führung des 4. Armeecorps beauftragt, Generallieutenant Versen zum Commandeur der Cavalleriedivision des 15. Armeecorps, die Generale Häseler, Schlieffen und Holleben zu Oberquartiermeistern ernannt, General Vogel von Falkenstein zum Kriegsministerium commandirt, Generalmajor Prinz Albert von Altenburg zum Commandeur der 3. Gardecavalleriebrigade, der Erbgroßherzog von Baden zum Oberst und Commandeur des Infanterieregiments Nr. 113 ernannt.

Berlin, 22. März. Die soeben ausgegebene Fortsetzung des Weißbuchs über Samoa enthält: 1) den Bericht des deutschen Consuls in Apia vom 31. Januar 1889 über die Lage in Apia seit Neujahr, die Plünderung der deutschen Pflanzungen, den Brand des deutschen Consulats, die Proclamation des Kriegszustandes, mit dreißig Anlagen, enthaltend Schreiben und Berichte der englischen und amerikanischen Consuln und Schiffsbefehlshaber, 2) den Bericht des Commandanten des Schiffes „Adler" vom 31. Januar über die Lage in Apia seit Neujahr. Dazu fünf Anlagen, enthaltend die Mittheilung von der Proclamation des Kriegszustandes an den Commandanten des englischen Kriegsschiffes „Royalist" und des amerikanischen Kriegsschiffes „Nipsic", sowie die Correspondenz zwischen den deutschen und fremden Commandanten über die Proclamation, betreffend Ablieferung der Waffen, 3) den Erlaß Bismarcks an den Generalconsul Stübel vom 9. März. (Vergl. Berliner Orig.-Telegr. D. Red.)

Hamburg, 22. März. Außer dem Capitän, dem Arzte und drei Matrosen ist auch der erste Ingenieur des Schraubendampfers „Argentina" am gelben Fieber gestorben.

Wien, 22. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung den Budgettitel der Centralleitung des Unterrichts mit 158 gegen 89 Stimmen an. Dafür stimmte die ganze Rechte, ausgenommen die Jungczechen.

Wien, 22. März. Gegenüber Mittheilungen über die angebliche Errichtung eines neuen Armeecorps in Galizien wird von competenter Seite erklärt, daß es sich nicht um Neuschaffung eines Armeecorps, nicht um eine Neuformation von Truppenanstalten, also nicht um eine Verstärkung der Wehrmacht, sondern einfach darum handelt, daß entsprechend dem erhöhten Truppenstande Galiziens auch in Mittelgalizien ein Corpscommando stationirt werde. Demnach soll das Commando des 10. Corps von Brünn nach Przemysl verlegt werden. — Der General-Artillerie-Inspector Erzherzog Wilhelm trifft auf seiner Inspectionsreise von Dalmatien heute in Mostar ein. — Der morgen in Wien eintreffende Kaiser kehrt Montag nach Pest zurück, von wo er sich am 28. März definitiv wieder nach Wien begiebt.

Budapest, 22. März. Unterhaus. Die Abgeordneten Orban und Kaas besprachen unter heftigen Ausfällen gegen die Polizei und die Regierung die gestrigen Demonstrationen, wogegen die Rechte protestirte. Tisza antwortete unter stürmischem Beifall der Rechten und Widerspruch der Linken; er wies auf seine Wirksamkeit zur Consolidirung Ungarns hin, verurtheilte den Appell an die Straße, erklärte, die Unterwerfung der Majorität unter die Tyrannei der Minorität im Interesse des Landes niemals annehmen zu können, und stellte die Ausfälle im Parlamente gegen die Pflichterfüllung der Polizei als beispiellos hin. Der Präsident rief mehrfach oppositionelle Abgeordnete wegen beleidigender Zwischenrufe zur Ordnung.

Lemberg, 22. März. Eine partielle Ueberschwemmung wird aus mehreren Bezirken gemeldet.

Rom, 22. März. Zu Ehren der Professoren Duhn, Zangemeister und Dunajewsky, welche mit Heidelberger Studenten auf einer Studienreise hier eingetroffen sind, fand gestern Abend eine Festfeier des Vereins der periodischen Presse unter Vorsitz Bonghis statt. Der Botschafter Solms, der Gesandte Schlözer, das Botschaftspersonal, Mitglieder der deutschen Colonie, der Unterrichtsminister, der Kammerpräsident, der Bürgermeister von Rom, zahlreiche Senatoren und Deputirte wohnten dem Feste bei. Duhn dankte in italienischer Sprache für den Empfang und brachte ein Hoch auf das Königshaus, Italien und die deutsch-italienische Allianz aus, welche der Welt den Frieden zu sichern bezwecke. Die Festversammlung antwortete mit einem brausenden Hoch auf Deutschland.

Genua, 22. März. Das Packetboot „San Gottardo", welches aus Brasilien ankam, wurde auf der Insel Asinara in Observation genommen, weil auf der Ueberfahrt drei Personen am gelben Fieber starben.

London, 22. März. Unterhaus. Fergusson erklärte, Consul Smith aus Zanzibar sei heimberufen behufs Rücksprache mit der Regierung. Postal, ein diplomatischer Beamter von erprobter Befähigung, gehe nach Zanzibar während der Abwesenheit Smiths. — Oesterreich und Belgien erklärten, der am 1. Mai zusammentretenden Commission zur Erörterung der Gesetze, betreffend die Zuckerprämienconvention, beitreten zu wollen.

Bremen, 20. März. Der Schnelldampfer „Werra", Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. März von Bremen und am 11. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 21. März. Der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Schnelldampfer „Lahn", welcher am 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von Newyork abgegangen ist, traf gestern Abend 11½ Uhr in Southampton ein und hat also die 3100 Seemeilen betragende Entfernung in der außergewöhnlich kurzen Zeit von sieben Tagen und zwei Stunden zurückgelegt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 22. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,32 m. Steigt.
— 22. März, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,06 m. Fällt.
Brieg, 22. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,98, U.-P. 4,62 m. Steigt.
— 22. März, 4 Uhr Nachm. O.-P. 6,36, U.-P. 5,08 m. Eisgang.
Breslau, 22. März, 12 Uhr Mittags. O.-P. 5,39 m, U.-P. 1,15 m. Steigt. Eisgang.

Locale Nachrichten.

Breslau, 22. März.

* **Holthausen'sche katholische höhere Töchterschule.** Mit der Schule, die bekanntlich unter dem Protectorate des Fürstbischofs D. Kopp steht, ist ein Pensionat verbunden, dasselbe zählt zur Zeit 48 Zöglinge. In dem Holthausen'schen Lehrerinnen-Seminar ist der Cursus ein zweijähriger. Das Seminar wurde während des verflossenen Schuljahres von 68 Schülerinnen besucht. 25 Abiturientinnen legten die Prüfung ab. Insofern es ihren Wünschen entsprach, traten diese jungen Lehrerinnen bald nach abgelegter Prüfung in das Berufsleben ein. Dieselben erhielten Stellungen gewöhnlich durch Vermittlung der Vorsteherin. Die nächste Prüfung im Seminar findet am 3., 4. und 5. Juli c. statt.

\+ **Verlaufener Knabe.** Am 21. März cr. wurde auf der Blumenstraße ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, der weder die Wohnung noch den Namen seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Derselbe ist mit einem grauen Anzuge, blauer Mütze und Lederschuhen bekleidet. Die Arbeiterfrau Schulz, Hubenstraße Nr. 82, hat den Knaben vorläufig in Pflege genommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Nicolaistraße wohnende 15 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Schubert goß sich gestern in Folge eines Versehens einen Topf mit siedendem Wasser über beide Arme und verbrühte sich dieselben in schlimmer Weise. — Der Arbeiter Carl Freitag, Neue Weltstraße wohnhaft, stürzte am 20. d. Mts. von einem Wagen auf das Straßenpflaster herab, und zog sich bei dem Aufprall eine schwere Quetschung der Brust zu. — Der Arbeiter Wilhelm Woyde, Mehlgasse wohnhaft, erhielt am 21. d. Mts. von einem Pferde, hinter welchem er vorübergehen wollte, einen so gewaltigen Hufschlag gegen die Brust, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Unglücksfälle.** Die Schleifersfrau Ernestine Wallor von der Laurentiusstraße wurde am 21. März cr. auf der Schweidnitzerstraße von einem Hürdlerwagen zu Boden gerissen und an der rechten Schulter schwer verletzt. Die verunglückte Frau wurde nach ihrer Behausung geschafft. — Der Maurerpolier Heinrich Wolff von der Oelsnerstraße, welcher an einem Neubau auf der Blücherstraße beschäftigt ist, stürzte an demselben Tage beim Vermessen eines Fensters aus dem ersten Stockwerk bis in den Hofraum hinab, wobei derselbe sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. W. wurde im Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — Der Bäckermeister Johann Gabriel, von der Brunnenstraße, fiel vor dem hiesigen Rathhause nieder und erlitt eine bedeutende Wunde am Hinterkopfe.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Näherin von der Kleinen Scheitnigerstraße ein vollständiges Gebett Betten, einem Trödler von der Ursulinerstraße ein brauner Winterüberzieher. — Gefunden wurden: ein goldener Siegelring und ein schwarzseidener Regenschirm, welche Gegenstände in Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt werden.

Handels-Zeitung.

* **Oberschlesischer Credit-Verein.** Der Bericht pro 1888 äussert sich über den Gang der Geschäfte wie folgt: „Die politischen Besorgnisse, welche während des ersten Halbjahres noch immer gehegt wurden, übten nachtheiligen Einfluss auf den Handelsverkehr. In Folge der Einschränkungen, welche die geschäftlichen Unternehmungen erlitten, war der Geldbedarf schwächer und grössere Capitalien flossen uns schneller zurück, als es unter beruhigten Verhältnissen geschehen wäre. Die dadurch verfügbar gewordenen Mittel nutzbringend zu verwenden, war oft schwer. Erst im zweiten Halbjahr gestaltete sich der Verkehr lebhafter, und insbesondere entwickelte sich durch den Cours-Aufschwung fast aller Werthpapiere ein besseres Effecten-Commissions-Geschäft. Dem geringeren Geldbedarf entsprechend war das Angebot von Wechseln kleiner, und hatte zur Folge, dass sowohl der durchschnittliche Wechsel-Bestand, als auch der Jahres-Umsatz hinter den vorjährigen Zahlen zurückblieben. Diese beide Factoren in Verbindung mit dem niedrigen Zinssatze erklären den kleineren Ertrag dieses Contos. Die Bewegung auf Conto-Corrent-Conto hat nur durch die Effecten-Geschäfte, welche — soweit sie nicht Tafelgeschäfte betreffen — hier verbucht werden, eine Erhöhung erfahren; sonst waren die Umsätze, namentlich die provisionspflichtigen, schwächer. Auch die Summe der Debitoren blieb wesentlich kleiner und erreichte erst gegen Jahresschluss die letztjährige Höhe. Die geringeren Einnahmen auf Zinsen- und Provisions-Conto sind die natürliche Consequenz dieser Sachlage. Letzteres Conto erlitt überdies eine Provisions-Einbusse durch den kleineren Verkehr auf dem Accepte-Conto. Auf dem Effecten-Conto fanden sowohl für eigene als für fremde Rechnung vermehrte Umsätze statt. Auch das Tafelgeschäft entwickelte sich flotter. Ferner hatten wir häufiger Gelegenheit zu Reportgeschäften und

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

konnten bisweilen ansehnliche Summen mit gutem Nutzen dazu verwendet werden. Die grösseren Transactionen für eigene Rechnung wurden bedingt durch die Nothwendigkeit, die überschüssigen Baarbestände zinsbar zu machen, und hierzu sind selbstverständlich nur bessere Anlagewerthe gewählt worden. — Ein Theil dieser Effecten wurde im abgelaufenen Jahre wieder verkauft und hat neben den Capital-Zinsen noch einen mässigen Gewinn in Folge der allgemeinen Courssteigerung ergeben. Der am Jahresschlusse verbliebene aussergewöhnlich hohe Bestand findet in dem Vorstehenden seine Begründung. Bezüglich der ausländischen Fonds wollen wir noch bemerken, dass solche gröstentheils aus österreichischen und italienischen Renten bestehen.

Für die auf Depositen-Conto stehenden baaren Einlagen konnte mit Rücksicht auf den gesunkenen Leihwerth des Geldes die bisherige Verzinsung nicht beibehalten werden, und es erfolgte im Laufe des ersten Quartals deren Ermässigung auf einen den gegenwärtigen Geldverhältnissen entsprechenden Satz. — Die Ausgabe an Depositen-Zinsen hat daher eine wesentlich kleinere Summe erfordert.

Das Erträgniss des Jahres 1888 ist demjenigen des Vorjahres fast gleich, gestattet indess, da Verluste nicht vorgekommen sind — die Dividende um $\frac{1}{3}$ pCt. höher ($6\frac{1}{3}$ pCt. gegen 6 pCt. pro 1887) zu bemessen. — Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt einen Brutto-Gewinn von 189 976 M. und incl. des Vortrages aus 1887 (im Betrage von 1659 M.) 191 635 M. Davon sind in Abzug zu bringen: 39 516 M. Geschäftsspesen, 47 051 M. pro 1888 aufgelaufene Depositen-Zinsen, 1023 M. Abschreibungen auf das Grundstück-Conto; es verbleibt mithin ein verfügbarer Gewinn von 104 045 M. Derselbe soll wie folgt zur Vertheilung gelangen: Dem Reservefonds I 5120 M., Dividende $6\frac{1}{3}$ pCt. gleich 76 000 M., Tantième an den Aufsichtsrath 6650 M., an den Vorstand 3263 M., Remunerationen 2000 M., Reservefonds II 10 000 M. und Vortrag auf das neue Jahr 1012 M.

-f- **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** In der Aufsichtsrathssitzung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft vom 20. c. wurde eine reichhaltige Tagesordnung zum grössten Theil erledigt, während einzelne Punkte für eine spätere Sitzung zurückgestellt wurden. Die Sitzung dauerte von Morgens 9 bis Nachmittag gegen 4 Uhr. Den breitesten Raum nahm natürlich der wichtigste Punkt, die Feststellung der Bilanz pro 1888, in Anspruch. Der Aufsichtsrath prüfte die Vorlagen der Direction eingehend und genehmigte deren Vorschläge hinsichtlich der Abschreibungen und der Vertheilung der Dividende. Was die Abschreibungen betrifft, hat nach den Statuten (§ 15) die Direction unter Genehmigung des Aufsichtsraths zu bestimmen, wie viel an dem Buchwerthe der Immobilien und Mobilien abgeschrieben werden soll; für das vorige Betriebsjahr haben die Verwaltungsvorstände den Betrag von rund 523 000 M. zu Abschreibungen bestimmt, und das ist nach den Bestimmungen des Statuts unabänderlich, während die vorgeschlagene Dividende noch der Genehmigung der Generalversammlung bedarf. Der Termin für die Generalversammlung ist auf den 6. Mai angesetzt worden. Ausserdem wurde in der Aufsichtsrathssitzung ein neuer Vertrag mit Herrn Director Meier für eine Dauer von 10 Jahren vereinbart. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

• **Die Lebensversicherungs-Gesellschaften** machen schon seit längerer Zeit die Beobachtung, dass seitens der jüngeren Altersklassen eine vorzugsweise zunehmende Betheiligung bei ihnen stattfindet; so betrug z. B. bei der Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank das Durchschnittsalter der neu Beitretenden im Jahre 1888 30 Jahre 4 Monate, während solches vor noch wenigen Jahren sich auf 32 Jahre $8\frac{2}{3}$ Monate belief. Diese Erscheinung dürfte in der Hauptsache auf 3 Momente zurückzuführen sein: 1) wird sich Jeder bei nur einiger Ueberlegung sagen, dass seine Gesundheits-Verhältnisse mit der Zeit weniger günstige werden können, und dass er dann möglicherweise nicht mehr versicherungsfähig ist; 2) sind die jüngeren Versicherungs-Interessenten sich in der Regel sehr klar darüber, dass sie in höherem Alter eine viel höhere Prämie zu zahlen hätten; 3) will bei unserer Wehrverfassung, die das Volk in Waffen darstellt, jeder Wehrpflichtige, zumal bei den fortwährenden Kriegsbefürchtungen, gegen Kriegsgefahr mit versichert sein und bleiben. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

A—z. **Bauarbeiten.** Für den Neubau der königlichen Universitäts-Frauenklinik, hier, hatte der Regierungs-Baumeister Wosch die Lieferung und Verlegung von 1) 890 qm eichenen Riemen-Fussböden, in heissen Asphalt verlegt, 2) 790 qm kiefernen Fussböden mit Sockel ausgeschrieben. Von den 16 eingegangenen Offerten waren die billigsten zu 1 per qm: R. Stiller, hier, mit 7,90 M., R. Haendel, hier, mit 8,30 M., Wilh. Jaigel Wwe., Wiesbaden, mit 8,45 M., S. Friedeberg, hier, mit 8,85 M., F. Schlesing's Nachf., Berlin, mit 8,98 M. und Gebr. Bauer, hier, mit 9 M.; zu 2) im Gesammtpreise: M. Lehmann von 3414 M., Hugo Baum von 3537 M., Georg Illner von 3586 M., R. Paul, Liegnitz, von 3760 M., J. Glier von 3828 M. Die Submittenten, bei denen kein Wohnort genannt ist, sind aus Breslau.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Geldmarkt bewahrte heute seine bisherige Flüssigkeit. Ultimogeld war mit circa 3 Procent fortgesetzt in grossen Beträgen angeboten. — Die Commandit-Gesellschaft auf Actien C. Schlesinger, Trier u. Cie. hat in einer gestern abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, das Commanditcapital von 2 auf 4 Millionen M. zu erhöhen. Gleichzeitig tritt Zuckermandel als zweiter persönlich haftender Gesellschafter in die Firma. — Die neue russische Anleihe lautet über 700 Millionen Francs und dient zunächst zur Convertirung der 1871er russischen Anleihe. Letztere wird voll gekündigt, während den Besitzern derselben gleichzeitig der Umtausch in neue 1889er Anleihen freigestellt wird. Ferner wird für 1872er, 1873er und 1884er Anleihe die facultative Convertirung angeboten, bei welcher Conversionsanmeldungen insoweit berücksichtigt werden sollen, als das Material der neuen 1889er Anleihe reicht. Der etwaige Restbetrag dieser letzteren Anleihe gelangt event. zur Baarsubscription. Die Subscription findet in Paris, Amsterdam und Brüssel bei den Rothschild'schen Firmen resp. bei den von diesen beauftragten Firmen und in Petersburg statt. — Handel und Notirung der Actien-Gesellschaft für Leinengarn, Spinnerei und Bleicherei vorm. Renner u. Co. in Röhrsdorf wurden unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. — Der Vertrag zwischen Herrn Ronacher und der Berliner Waarenbörse wegen Pachtung der letzteren dürfte heute unterzeichnet werden. — Vorgeschlagene Dividenden: Bank für Sprit und Productenhandel $3\frac{2}{3}$, Aachen-Burtscheider Pferdebahn $2\frac{1}{2}$. — Die „Börsen-Ztg." kündigt mysteriös Verhandlungen an, welche die Gründung einer Versicherungs-Gesellschaft ganz neuer Art zum Zweck haben. Heute Abend soll die erste Versammlung behufs Besprechung der Angelegenheit stattfinden.

† **Frankfurt a. M.**, 22. März. Die neue 4proc. Russische Anleihe wird in der Conversion zu $90\frac{1}{2}$ berechnet, wogegen 5proc. zu 102,30 angenommen wird. Anmeldungen werden bis 29. März angenommen, an welchem Tage in Paris, Brüssel, Amsterdam die Baarsubscription stattfindet. (Vgl. Neueste Handelsnachrichten aus Berlin. D. R.)

!! **Wien**, 22. März. Die Rothschildgruppe beabsichtigt im April in Pest $4\frac{1}{2}$procentige ungarische Eisenbahn-Obligationen in Gold im Betrage von 52 Millionen zur Subscription aufzulegen. Der Operation dürfte eine Conferenz in Berlin vorausgehen.

Berlin, 22. März. **Fondsbörse.** So wenig erfreulich auch die näheren Mittheilungen über die Bilanz der Oesterreichischen Credit-Anstalt sind, so meldete die Wiener Vorbörse heute doch recht feste Notirungen für Credit und hat damit auch hier den ungünstigen Eindruck der Bilanzziffern vollständig verwischt. Die hiesige Speculation hatte heute noch einen anderen, gewichtigeren Grund, mit Zuversichtlichkeit in das Geschäft einzugreifen, nämlich die Nachricht, dass der Prospect für die russische Conversion heute bereits beim Commissariat eingereicht sei und die Publication unmittelbar bevorstehe. Der Effect dieser Nachricht kam in sehr lebhaftem Geschäfte in Disconto-Commanditantheilen einerseits, sowie in russischen Fonds und Noten andererseits zum Ausdruck. Zum Schluss der Börse trat ein Umschlag der Stimmung ein auf Grund der Thatsache. dass die hiesigen Finanzhäuser und Banken lediglich Umtauschstellen für die russ. Anleihe bilden, während in Paris die Subscription stattfindet. Von Banken: Creditactien vernachlässigt, ultimo 164,25—164,10—164,40—164,25, Nachbörse 164, Commandit 243,30—243,40—243,25—243,50—243,10—243,25, Nachbörse 243,25 (+ 0,15). Bahnen meist unverändert. Prioritäten wenig belebt. Rentenmarkt lebhaft und anziehend, Egypter gesucht, 1880er Russen 91,20 bis 91,10 bis 91,20, Nachbörse 91,25 (+ 0,25), Ungarn 85,4, Nachbörse 85,40, Russische Noten 218,25 bis 217,50, Nachbörse 217,50, Egypter 87,90 bis 88,10 bis 87,90, Nachbörse 88 (+ 0,40), Russische Noten 218,25—217,50, Nachbörse 217,50, inländische Anlagewerthe still und leicht abgeschwächt. Umsätze im Prämienverkehr belanglos, Industriemarkt fest, doch ruhiger, Bochumer 199,75—199,40—199,60, Nachbörse 199,50, Dortmunder 96,50—95,50 bis 96,40, Nachbörse 96,00 (— 0,50), Laura 136,60—136,25—136,50—136,40, Nachbörse 136,25 (— 0,25). Höher stellten sich alte Harkort (+ 2,60), consolidirte Harkort (+ 4,50), Harkort St.-Pr. (+ 3,00), Pluto (+ 1,00), Frister & Rossmann (+ 5,00). Wesentlich niedriger stellten sich: Askanier (— 17,00), Sentker (— 5,50), Hofmann (— 3,00), Archimedes 147,50 bez. Gd.

Berlin, 22. März. **Productenbörse.** Ein wichtiger Theil der auswärtigen Märkte sandte heute entschieden günstigere Berichte, deren Einfluss im hiesigen Verkehr unverkennbar hervortrat, zumal auch die Witterung sich plötzlich rauh gestaltete. — Loco Weizen fester. Für Termine lagen bei den Commissionären starke Deckungsordres, ausserdem auch neue Acceptationen vor, wozu die neuerdings erheblich gesteigerten amerikanischen Notirungen den Anlass geliefert hatten. Trotz wesentlich höheren Beginns blieben Course weiter steigend, um mit kleiner Abschwächung zu schliessen. Gegen gestern erübrigte ein Aufschlag von reichlich 2 M. — Loco Roggen still. Geringere Gattungen sind schwer verkäuflich. Der Terminhandel hatte einen dem von Weizen sehr ähnlichen Verlauf. Auch hier hatten festere Berichte und das kältere Wetter Deckungs- und neue Speculationsfrage angeregt, so dass die Course vom Beginn bis zum Schlusse langsam anzogen und mit einer Besserung von reichlich 1 M. aus dem ziemlich lebhaften Markt gingen. — Loco Hafer behauptet. Termine wenig verändert. Herbst holte den gestrigen Rückschlag wieder ein. — Roggenmehl 15 Pf. gestiegen. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl bei ziemlich lebhaftem Handel neuerdings 20—40 Pf. besser bezahlt. — Petroleum matt. — Spiritus erfreute sich unter dem Eindrucke der gestern dargelegten Verhältnisse fortdauernd lebhafter Beachtung, besonders für Hamburger Rechnung. Preise hielten sich mit geringer Unterbrechung in aufstrebender Bewegung und schlossen mit einem Fortschritt von ca. 50 Pf. in fester Haltung

Posen, 22. März. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,60 Mark, (70er) 35,00 Mark. Tendenz: Steigend. Wetter: Trübe.

Havre, 22. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per März 107, 25, per Mai 108, per September 109, 75. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 22. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 15,62 bis 15,82 Mark bez. u. Gd., 15,85 M. Br., per April 15,70—15,80 M. bez., 15,95 Mark Br., 15,90 M. Gd., per Mai 15,90—16,05 M. bez., per Juni-Juli 16,05—16,20 M. bez. u. Gd., per August 16,35 M. Br., 16,30 M. Gd., per Septbr. 15,85—16,00 Mark bez., per October 13,87 M. bez. u. Gd., 13,90 M. Br., per October-December 13,50—13,55 M. bez. u. Br., 13,50 Mark Gd.

Paris, 22. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° steigend, loco 41,75, weisser Zucker steigend, per März 45,50, per April 45,80, per Mai-Juni 46,50, per October-Januar 38,75.

London, 22. März, 12 Uhr 8 Minuten. **Zuckerbörse.** Sehr fest. Bas. 88%, per März 15, 6 + $\frac{1}{2}$, per April 15, $7\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$, per Mai 15, 9 + $\frac{1}{2}$, per Juni 15, $10\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$.

London, 22. März. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker $17\frac{1}{4}$. Stramm. Rübenrohzucker $15\frac{1}{2}$. Stramm.

Newyork, 21. März. **Zuckerbörse.** Umsätze in Muskovaden 89 pCt. zu $5\frac{5}{16}$, in Centrifugals 96 pCt. 6.

Glasgow, 22. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21. März	22. März.
Mixed numbers warrants	44 Sh. $4\frac{1}{2}$ D	44 Sh. $3\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	22.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 —	86 40
Gotthardt-Bahn .ult.	145 80	146 —
Lübeck-Büchen	177 —	177 20
Mainz-Ludwigshaf. .	114 60	114 60
Mittelmeerbahn ult.	120 25	119 80
Warschau-Wien	214 10	214 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 75	61 20
Ostpreuss. Südbahn .	118 70	118 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	113 20	113 30
do. Wechslerbank .	107 70	107 70
Deutsche Bank	174 50	173 90
Disc.-Command. ult.	242 40	243 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 40	164 —
Schles. Bankverein .	131 —	130 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 —	147 50
Bismarckhütte	198 —	203 —
Bochum. Gussstahl. ult	198 75	199 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 50
do. Eisenb. Wagenb.	184 10	183 50
do. Pferdebahn ...	147 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	93 70	93 70
Cement Giesel	166 50	166 —
Donnersmarckh. ...	76 50	76 10
Dortm. Union St.-Pr.	97 40	96 70
Erdmannsdrf. Spinn.	105 50	105 50
Fraust. Zuckerfabrik	149 20	149 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	191 —	189 90
Hofm. Waggonfabrik	174 50	171 50
Kramsta Leinen-Ind.	142 20	141 70
Laurahütte	136 70	136 30
Obschl. Chamotte-F.	165 50	165 50
do. Eisb.-Bed.	111 —	110 80
do. Eisen-Ind.	201 20	201 70
do. Portl.-Cem.	152 60	152 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 10
Redenhütte St.-Pr. .	144 75	143 90
do. Oblig. . .	115 60	115 70
Schlesischer Cement	231 —	231 40
do. Dampf.-Comp.	130 20	130 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 90	169 10
do. St.-Pr.-A.	168 90	169 10
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	97 90	97 70

Inländische Fonds. Cours vom	21.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	109 10	109 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 70
Posener Pfandbr. 4%	102 40	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 50	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	108 75	108 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 50	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	172 20	172 40
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 90	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 60	101 50
do. Rentenbriefe . .	106 —	105 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	102 90	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 80	87 90
Italienische Rente . .	96 —	— —
Mexikaner	93 60	93 50
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	70 20	70 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 50	70 40
do. 1860er Loose.	123 50	123 20
Poln. 5% Pfandbr. .	64 70	64 60
do. Liqu.-Pfandbr.	58 10	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 50
do. 6% do. do.	107 20	107 30
Russ. 1880er Anleihe	91 20	91 40
do. 1884er do. ult.	102 70	102 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 10
do. 1883er Goldr.	114 80	115 —
do. Orient-Anl. II.	67 70	67 80
Serb. amort. Rente	82 —	82 20
Türkische Anleihe.	15 40	15 40
do. Loose	44 20	44 70
do. Tabaks-Actien	99 90	99 90
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 60
do. Papierrente . .	79 10	79 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 25	168 50
Russ. Bankn. 100 SR.	217 70	217 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	169 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $32\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 80	168 05
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	217 35	217 30

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Berlin, 22. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, fest.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	178 25	178 87
Disc.-Command. . ult.	241 87	243 25
Oesterr. Credit . . ult.	163 87	163 87
Franzosen ...... ult.	102 25	102 25
Galizier .... ult.	86 12	86 37
Lombarden ..... ult.	42 87	43 12
Lübeck-Büchen . ult.	177 —	176 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 62	114 62
Marienb.-Mlawka ult.	83 37	83 25
Mecklenburger . . ult.	154 87	154 62

Cours vom	21.	22.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 87	102 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	95 50	96 —
Laurahütte ..... ult.	135 87	136 25
Egypter .... ult.	87 50	88 —
Italiener .... ult.	95 87	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	91 —	91 12
Russ. 1884er Anl. ult.	102 50	102 62
Russ. II. Orient-A. ult.	67 62	67 75
Russ. Banknoten . ult.	217 50	217 50
Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 50

Amsterdam, 22. März. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per März —, per Mai 205, per November 209. Roggen loco höher, per März 118, per Mai 119, per October 120. Rüböl loco 35, per Mai 32, per Herbst $26\frac{1}{2}$.

Berlin, 22. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen pr. 1000 Kgr. Höher.		
April-Mai	187 —	189 —
Septbr.-Octbr. . .	186 —	188 25
Roggen pr. 1000 Kgr. Höher.		
April-Mai	148 75	149 75
Juni-Juli	149 50	150 75
Septbr.-Octbr. . . .	150 25	151 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	139 75	140 —
Mai-Juni	138 50	138 75

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
April-Mai	58 —	58 20
Septbr.-Octbr. . . .	51 60	52 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco mit 70 M. verst.	33 50	33 80
Loco mit 50 M. verst.	53 30	53 60
April-Mai 50er . . .	52 10	52 70
August-Septbr. 50er	54 30	54 80

Stettin, 22. März. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen pr. 1000 Kgr. Höher.		
April-Mai	182 50	184 —
Septbr.-Octbr. . . .	186 50	189 —
Roggen pr. 1000 Kgr. Fest.		
April-Mai	146 50	147 —
Septbr.-Octbr. . . .	149 —	149 50
Petroleum loco . .	12 —	12 —

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	57 50	57 50
Septbr.-Octbr. . . .	51 —	51 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	52 80	53 —
Loco mit 70 M. verst.	33 20	33 30
April-Mai 70er . .	32 50	33 —
August-Septbr. 70er	34 70	35 30

Wien, 22. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien . .	304 —	304 75
St.-Eis.-A.-Cert.	242 25	242 25
Lomb. Eisenb. .	100 75	101 50
Galizier	204 50	204 75
Napoleonsd'or .	9 $61\frac{1}{2}$	9 62

Cours vom	21.	22.
Marknoten	59 50	59 47
4% ung. Goldrente.	101 70	101 80
Silberrente	84 —	84 —
London	121 75	121 75
Ungar. Papierrente .	94 32	94 40

Paris, 22. März. 3% Rente 84, 95. **Neueste Anleihe** 1878 104, 75. Italiener 95, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 442, 81. Escompte 120, —. Träge.

Paris, 22. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	84 95	85 20
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	104 70	104 80
Italien. 5proc. Rente	95 85	95 97
Oesterr. St.-E.-A. . . .	510 —	510 —
Lombard. Eisenb.-A.	228 75	227 50

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons. .	15 17	15 22
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente, österr. .	$94\frac{1}{8}$	$94\frac{1}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$85\frac{3}{8}$	$85\frac{7}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	442 18	445 —

Comptoir d'Escompte 120,—, Société des Metaux —.

London, 22. März. Consols 97, 15. 1873er Russen 101, 87. Egypter 87, 37. Kalt.

London, 22. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	21.	22.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	98 01	$97\frac{7}{8}$
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente . . .	$94\frac{5}{8}$	$94\frac{3}{4}$
Lombarden	9 —	9 —
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter . .	$87\frac{1}{8}$	88 —

Cours vom	21.	22.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	20 62	— —
Hamburg 3 Monat .	20 62	— —
Frankfurt a. M. . . .	20 62	— —
Wien	12 35	— —
Paris	25 $52\frac{1}{2}$	— —
Petersburg	25 01	— —

Frankfurt a. M., 22. März. Mittag. Credit-Actien 254, 25. Staatsbahn 204, 87. Lombarden —, —. Galizier 171. 87. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 87, 90. Laura —, —. Fest.

Köln, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, per Mai 20, 20, per Juli 20, 40. Roggen loco —, per März 14, 90, per Mai 15, 15, per Juli 15, 25. — Rüböl loco —, per Mai 58, 60, per October 52, 50. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 155—175, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 155—170, russischer fest, loco 97—100. Rüböl fest, loco 59. Spiritus fester, per März $21\frac{1}{2}$, per April-Mai 22, per Mai-Juni $22\frac{1}{4}$, per Juli-August $23\frac{1}{4}$. — Wetter: Schön.

Paris, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 25, 50, per April 25, 50, per Mai-Juni 25, 75, per Mai-August 25, 75. — Mehl steigend, per März 55, 88, per April 56, 10, per Mai-Juni 56, 80, per Mai-August 56, 75. — Rüböl behauptet, per März 80, —, per April 77, 50, per Mai-August 71, 25, per Septbr.-October 60, 75. — Spiritus behauptet, per März 41, 25, per April 41, 50, per Mai-August 42, 50, per September-October 41, 50. — Wetter: Schön.

London, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen stetiger, angekommener $\frac{1}{4}$ theurer. Uebriges ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 28 460, Gerste 10 080, Hafer 28 020.

Liverpool, 22. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 22. März, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 25. Marknoten 59, 45. 4proc. Ung. Goldrente 102, —. Galizier 204, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 22. März, Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 254, 80, Staatsbahn 204, 62, Lombarden $84\frac{1}{4}$, Galizier —, —, Ung. Goldrente 85, 65. Egypter 88, 40. Fest.

Hamburg, 22. März, 8 Uhr 50 Min. Abds. Credit-Actien $254\frac{1}{4}$, Lombarden $210\frac{1}{2}$, 4% Ungarn $85\frac{3}{4}$, Laura $135\frac{3}{4}$, Deutsche Bank $170\frac{1}{2}$, Disconto-Gesellschaft $239\frac{5}{8}$, Russische Noten $217\frac{3}{4}$. — Tendenz: Geschäftslos.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 22. März. [Wochenbericht.] Der Handel im Allgemeinen hatte keinen besonders lebhaften Verlauf und sich solcher lediglich in Zucker entwickelt, aber auch in Kaffee und einigen anderen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln würde sich reges Geschäft gebildet haben, wenn der Kaufsneigung entsprechende Angebote am Markte gewesen wären. Für Zucker hatte bald Anfangs der Woche die Preissteigerung an sämmtlichen auswärtigen Märkten am hiesigen Platze starke Kauflust veranlasst, und sind grössere Posten von gemahlener Waare zu wesentlich erhöhter Vorwochennotiz schlank umgesetzt worden, während auch Brodzucker zu besserem Preise gut beachtet waren. Bruchzucker waren wenig angeboten, und farbige Farine sind bedarfsmässig umgegangen. Die Kaffeenotiz ist für sämmtliche Marken gut behauptet geblieben, das Geschäft in diesem Artikel war jedoch weniger umfangreich, weil die zumeist gesuchten Marken, wie Mitteljavas und Domingos, loco fast gänzlich fehlten. In Heringen ist sowohl preisbezüglich wie im Geschäftsgange der Vorwoche gegenüber keine erhebliche Veränderung eingetreten. Gewürze und Südfrüchte fanden nur schwache Bedarfsbeachtung und sind in der Notiz unverändert geblieben. Bei Fett hat die Notizsteigerung am Schlusse der Vorwoche in dieser wieder etwas nachgegeben, und sind bei vorgekommener Frage Gebote unter Schlussforderung angenommen worden. Von Petroleum wurde amerikanisches mehr als kaukasisches gehandelt und unverändert vorwöchentliche Notiz erzielt.

Vom Standesamte. 22. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Bieret**, Paul, Schuhmacher, ev., Weidenstraße 32, **von Adlersfeld**, Anna, k., Tauentzienstr. 12. — **Geider**, Wilh., Arbeiter, ev., Hirschstr. 62, **Salamon**, Johanna, altluth., Hirschstr. 62. — **Wandel**, Wilhelm, Arbeiter, ev., Matthiasstr. 36, **Schubert**, Anna, ev., Königsplatz 5. — **Knobloch**, Anton, Kaufm., k., Junkernstr. 9, **Wecker**, Bertha, ev., Schillerstraße 12. — **Heudelsohn**, Gabriel, Kaufmann, jüd., Berlin, **Sandberg**, Martha, jüd., Carlsstr. 30. — **Herz**, Oscar, Handelsmann, jüd., Gold. Radegasse 18, **Heimann**, Rosalie, jüd., Antonienstraße 4. — **Ditze**, Arnold, Bäckerges., k., Tanneng. 8, **Scholz**, Mar., k., Brüderstr. 3e.

Standesamt II. **Tiegel**, Ernst, Arbeiter, k., Klosterstraße 3, **Pollak**, Anton., k., Feldstraße 10c. — **Kunz**, Alois, Commis, k., Louisenstraße 22, **Schäfer**, Luise, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Klose**, Robert, Schuhmachermstr., 70 J. — **Berger**, Hedwig, geb. Schätzke, Arbeiterfrau, 75 J. — **Sagante**, Martha, T. d

Cigarrenmachers Robert, 3 M. — **Peterfilge,** Bruno, S. d. Tischlers Franz, 9 M. — **Tittel,** Max, Kaufm., 48 J. — **Richling,** Josef, früh. Kaufm., 82 J. — **Preger,** Friedrich, ehem. Fleischer, 74 J. — **Friedrich,** Mathilde, Dienstmädchen, 20 J. — **Seidel,** Anna, T. d. Arb. Friedrich, 5 J. — **Teichert,** Herm., Schuhmachergeselle, 35 J. — **Adolph,** Isidor, Handelsmann, 52 J. — **Brehm,** Hermann, Königl. Reg.-Secretär a. D., 68 J. — **Kühnel,** Josefa, Handschuhnähterin, 25 J. — **Brauner,** Elisab., geb. Zirtz, Dienstmannswittwe, 62 J. — **Scholz,** Paul, S. d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Schiffauer,** Maria, geb. Materne, Photographenfrau, 25 J. — **Laugsch,** Herm., S. d. Kaufmanns Herm., 11 M. — **Böhm,** Franz, Arbeiter, 43 J. — **Zarembowitz,** Martha, T. d. Töpfers Anton, 8 M. — **Fiedler,** Wilh., Amtsger.-Bureau-Assist., 65 J. — **Krause,** Elisabeth, T. d. Müllers Carl, 7 M. — **Danisch,** Arthur, S. d. Sergeanten und Oberfahnenschmieds Heinrich, 1 T. — **Gora,** Bertha, T. d. Arb. Johann, 2 J. — **Spitzer,** Alfred, S. d. Fleischers Max, 5 M. — **Reiter,** Anton, früh. Tuchmachermstr., 80 J. — **Karpe,** Ferdinand, Kaufmann, 48 J. — **Kulse,** August, S. d. Arbeiters Wilhelm, 5 M. — **Jany,** Carl, Maurer, 52 J. — **Mende,** Gustav, S. d. Oelstreichers Robert, 2 M. — **Schneider,** Josef, Dienstmann, 60 J. — **Häusler,** Heinrich, Töpfergeselle, 50 J. — **Schmotter,** Emil, Conditor, 61 J. -- **Gottwald,** August, Haushälter, 59 J. -- **Demuth,** Martha, T. d. Gastwirths Julius, 2 M. — **Neumann,** Emilie, T. d. Hilfsbremsers Reinhold, 13 T. -- **Hoffmann,** Max, S. d. Schlossers Josef, 8 J. — **Görlitz,** Otto, S. d. Victualienhändlers Carl, 1 J. — **Fuhrmann,** Franz, S. d. Dienstmanns Carl, 3 J. — **Pufke,** Elisabeth, geb. Kleinert, Tischlerfrau, 35 J.

Standesamt II. **Suchanek,** Hedwig, T. d. Tapezierers Max, 2 M. — **Kosa,** Erich, S. d. Maschinisten Gottlieb, 2 T. — **Scholz,** Josefa, geb. Günther, Arbeiterwittwe, 76 J. — **Bense,** Julius, Arbeiter, 41 J. — **Klebig,** Max, S. d. Maurers Robert, 6 M. — **Pötschke,** Bertha, geb. Meusel, Kaufmannsfrau, 37 J. — **Gräner,** Julius, Werkmeister, 54 J. — **Sekul,** Franziska, T. d. Arb. Josef, 2 T. -- **Frankfurther,** Charlotte, geb. Mohr, Frau Fabrikdirector, 54 J. — **Soffke,** Marie, geb. Birnbaum, Arbeiterfrau, 47 J.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Emma** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Max Aronsohn** in Thorn beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im März 1889.

Flora Krotoschiner, geb. Aronsohn.

Emma Krotoschiner,
Max Aronsohn,
Verlobte.
Breslau. Thorn.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **Moritz Hollaender** aus Breslau beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

J. Prinz und Frau, geb. **Efrem.**
[4724]
Strehlen, im März 1889.

Anna Prinz,
Moritz Hollaender,
Verlobte.
Strehlen. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit Herrn Rechtsanwalt **Epstein** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1536]

Kattowitz OS., im März 1889.

Ignatz Grünfeld und Frau **Johanna,** geb. **Sachs.**

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut

Caspar Brunies und Frau.
[4743]
Breslau, den 22. März 1889.

Heut wurde uns eine Tochter geboren. [4755]

22. Maerz 1889.

Clara und **Max Herrmann,**
54, Reuschestraße,
Breslau.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Adolf Badrian und Frau **Luise,** geb. **Schlesinger.**
1535
Beuthen OS., 21. März 1889.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen

Moritz Roth
und Frau
Emma, geb. **Miraner.**
Berlin O., den 20. März 1889.
Wallnertheaterstr. 3. [1528]

Statt besonderer Meldung.

Heute früh $6^1/_4$ Uhr verschied nach schwerem Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Amtsgerichts-Bureau-Assistent

Wilhelm Fiedler,

im Alter von 66 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, 22. März 1889.
Beerdigung: Montag, 25. März, Nachm. 3 Uhr, nach Oswitz.

Heute früh verschied nach längerer Krankheit im Alter von fast 66 Jahren der Bureau-Assistent Herr

Wilhelm Fiedler,

ein pflichtgetreuer Beamter, der sich während seiner langen Dienstzeit stets als ein braver College bewährt und sich ein dauerndes Andenken bei uns gesichert hat. [3690]

Breslau, den 22. März 1889.

Die Bureau-Beamten des Königl. Amtsgerichts.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend $8^1/_2$ Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschluß meine innigstgeliebte, brave, gute Frau

Bertha Pötschke,
geb. **Meusel,**

nach achttägigem Krankenlager am Kindbettfieber. [4740]

Dies zeigen statt besonderer Meldung, um stilles Beileid bittend, hiermit an

Robert Pötschke,
Kaufmann,
nebst Kinder.

Breslau, den 22. März 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Berlinerstraße 67 statt.

Am 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, verschied sanft nach schweren, mit Geduld und Gottergebenheit ertragenen Leiden, unsere inniggeliebte theure Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Fabrikdirector

Charlotte Frankfurther,
geb. **Mohr.**

Dies zeigen schmerzerfüllt an [4723]

Oscar Mohr,
Rosa Fleischer, geb. **Mohr,**
Hulda Ehrlich, geb. **Mohr,**
Regina Mohr, geb. **Sohrauer,**
Emma Mohr, geb. **Krotoszyner,**
M. Ehrlich.

Die Beerdigung von

Frau Fabrikdirector
Charlotte Frankfurther
aus **Oppeln**

findet in **Breslau** Sonntag, den 24. März, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Es sind uns bei dem Tode unseres Söhnchens

Gerhard

so ausserordentlich viele Beweise herzlicher Theilnahme und liebevoller Freundschaft, so herrliche Worte des Trostes und so reiche Blumenspenden zu Theil geworden, dass wir nur auf diesem Wege im Stande sind, zugleich im Namen der beiderseitigen Grosseltern unseres Kindes, unseren tiefgefühltesten Dank zu sagen. [4756]

Dr. K. Mittelhaus und Frau.

Für die nach dem so plötzlichen Tode und bei der Beerdigung meiner inniggeliebten Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwester, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Particulier Dorothea Drabich,
geb. Kuntnawitz,

bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hiermit nur auf diesem Wege Allen unsern tiefempfundenen Dank aus.

Ohlau, den 21. März 1889. [3672]

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
C. Drabich sen., Stadtältester.

Heute Morgen starb nach schwerem Leiden mein Werkmeister

Herr Julius Gräner.

Mit tüchtigen Kenntnissen ausgestattet, dabei von grosser Bescheidenheit und Herzensgüte, stand er meinem Fabrikbetriebe seit 9 Jahren mit seltener Pflichttreue vor.

Ich verliere in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde. [4737]

Breslau, den 22. März 1889.

Die Maschinenfabrik und Eisengiesserei
F. J. Stumpf.

Nach langen, unsäglichen Leiden verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann [4745]

Ferdinand Karpe,

im Alter von 48 Jahren.

Tiefgebeugt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Rosalie Karpe, geb. Hannes.

Breslau, den 22. März 1889.

Beerdigung: Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes.

Nach längerem, schmerzlichem Krankenlager verschied heute früh um $6^1/_2$ Uhr mein inniggeliebter Mann, der gute Vater meines einzigen Sohnes,

der Gasthof- und Brennereibesitzer
Gottfried Geisler,

im 50. Lebensjahre.

Wer des Verewigten Liebe gekannt, wird meinen grossen Schmerz ermessen. [3667]

Mit der Bitte um stille Theilnahme gebe ich tiefbetrübt, zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen, diese traurige Nachricht.

Freiburg, den 22. März 1889.

verw. Ida Geisler, geb. Goldbach.

Beerdigung: Montag, Nachmittags um 3 Uhr.

1 Fr. bittet edeldenk. Pers. um ein **Darl. v. 50 M.** Abschlagszahlg. n. Uebereink. Off. u. B. 1 hauptpostl.

Zu Hochzeiten 2c.

Gelegenheitsdichter.

Z. 201 Exped. d. Bresl. Ztg. [671]

Die Lieferung der unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats zubereiteten Mazzoth ist **nur** Herrn **Louis Horn** übertragen worden. Verkaufsstelle: Roßmarkt Nr. 5. [3688]
Breslau, den 20. März 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft ist **auf Montag, den 6. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse in Breslau** anberaumt. Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an dieser Generalversammlung betheiligen wollen, haben gemäß § 34 unseres Gesellschafts-Statuts ihre Actien oder die über dieselben lautenden Depotscheine der Reichsbank nebst einem doppelten Verzeichnisse mindestens 5 Tage vor der Generalversammlung, spätestens also **am 1. Mai, Abends 6 Uhr,** entweder
a. auf dem **Bureau der Gesellschaft** in **Friedenshütte** oder
b. bei der **Breslauer Disconto-Bank** in **Breslau,**
c. bei Herren **S. L. Landsberger** in **Berlin W.,** Französischestr. 33d.
gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfanges der Stimmberechtigung gilt, zu deponiren.

Geschäftsberichte sind bei den vorgenannten Anmeldestellen 8 Tage vor der Generalversammlung erhältlich. [1532]

Tagesordnung:

1) Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1888, sowie des Berichtes über den Vermögenszustand und die Verhältnisse der Gesellschaft, Festsetzung der Bilanz, Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung der Decharge an Vorstand und Aufsichtsrath für das Geschäftsjahr 1888.
2) Wahlen zum Aufsichtsrath.
3) Wahl der Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1889.
4) Abänderung der §§ 14 und 33 des Statuts.

Friedenshütte, im März 1889.

Der Aufsichtsrath
der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.
Hugo Heimann, Vorsitzender.

Umbau Bahnhof Kreuzburg.

Die Maurerarbeiten des neuen Empfangsgebäudes mit theilweiser Material-Lieferung, veranschlagt auf 15 300 Mark, werden als Loos VIII und die Zimmerarbeiten desselben Gebäudes mit Material-Lieferung, veranschlagt auf 12 800 Mark, als Loos IX hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Ausschreibungs-Verzeichnisse und Bedingungshefte sind in unserem technischen Büreau (Zimmer 15) und in dem Dienstzimmer der Bahnmeisterei zu Kreuzburg OS. einzusehen, auch von unserer Kanzlei gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in Postfreimarken zu 10 Pfg. für jedes Loos ohne Zeichnungen und von 9 Mark mit Zeichnungen zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns bis Dinstag, den 26. März 1889, einzureichen. Angebotseröffnungstermin an diesem Tage im Zimmer 15 um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags für Loos VIII, um $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags für Loos IX. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, im März 1889. [3329]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Aufgebot.

Am 24. November 1888 ist zu Romolkwitz, Kreis Neumarkt, der Rentier **Theodor Thiele** gestorben. Auf Antrag des Nachlaßpflegers, Rechtsanwalts **Glaser** zu Neumarkt, werden alle Diejenigen, welche Ansprüche und Rechte an den Nachlaß des vorgenannten **Theodor Thiele** haben, aufgefordert, dieselben spätestens im Termine, [3674]

den 24. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche nur insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Neumarkt, den 18. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 3. Mai 1888 zu Reisse verstorbenen Kürschnermeisters **Julius Salzbrunn** zu Neisse ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Neisse, den 18. März 1889.
Hecker, [3678]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Rupnik** zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts hierselbst heute

am 20. März 1889,
Nachmittags 5 Uhr 55 Min.,

das Concursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Schiffmann zu Oppeln zum Concursverwalter ernannt worden.

Offener Arrest im Sinne des § 108 Concurs-Ordnung mit Anzeigefrist bis 13. Mai 1889.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zu demselben Tage.

Erste Gläubiger-Versammlung
den 17. April 1889,
Vormittags 9 Uhr,
und allgemeiner Prüfungstermin
den 23. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,
im Zimmer Nr. 12 des neuen Justizgebäudes.

Auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht. [3676]

Oppeln, den 20. März 1889.
Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 327 die Firma [3675]
„Eichberg"
zu Lauban und als deren Inhaber der Apotheker **Eugen Eichberg** daselbst heute eingetragen worden.
Lauban, den 18. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 189 eingetragene Firma
A. Cyran
zu Laurahütte heut gelöscht worden.
Kattowitz, den 14. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 12 eingetragenen Genossenschaft [3668]
Leuber'er Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft,
folgendes eingetragen worden:
Das Vorstandsmitglied **Franz Reimann III** ist ausgeschieden und an seine Stelle der Bauer **August Kahlert** in Leuber getreten.
Neustadt OS., den 19. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 27 die zu Neustadt OS. unter der Firma
Gebrüder Rieger
bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
1) daß dieselbe am 18. März 1889 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Georg Rieger** und
der Schuhmacher **Julius Rieger,** [3677]
beide in Neustadt OS.
Neustadt OS., den 18. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister (Genossenschaftsregister) ist heute bei der Firma:
„Tillowitzer Consumverein Eingetragene Genossenschaft"
Folgendes eingetragen worden:
„Der **Tillowitzer Consumverein (Eingetragene Genossenschaft)** zu **Tillowitz OS.** hat sich zufolge Generalversammlungs-Beschlusses vom $\frac{\text{11. Februar}}{\text{11. März}}$ 1889 aufgelöst.
Die Liquidation erfolgt durch den gegenwärtigen Vorstand. [3644]
Die Gläubiger des Consumvereins werden aufgefordert, sich beim Vorstande desselben zu melden.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. März 1889 am 14. März 1889.
Falkenberg OS., d. 14. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Kalk, Cement, Gips

Form- u. Verblendsteine, Oberschlesische Kohlen, liefert beste Qualität zu den billigsten Preisen das

Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir [3516]

Louis Bodlaender,

Comptoir: Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 1.

Düten und Beutel,

naturbraun satinirt chamois bunt sortirt fettdicht

von Mk. 12½ 15 22 41½ pr. Ctr.

Cigarrenbeutel,

braun mit Druck von 1 Mk., imit. Pergament mit Druck von 1,40 Mk. per 1000 Stück an. Muster gratis und franco. [4371]

H. Bruck, Hirschberg i. Schl.

In der Posenerstraße,

also in unmittelbarer Nähe des nun endlich

projectirten Schlachthofes,

sind mehrere Häuser durch mich preiswürdig zu verkaufen. [4752]

Eduard Wentzel, Gartenstraße 40.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht sind folgende Aufgebote in Antrag gebracht worden:

a. Auf dem Grundstück des Berghauers **Wilhelm Guettler** zu Gottesberg Nr. 23 sind unter Abtheilung III Nr. 2 für die städtische Armenkasse zu Gottesberg 30 Thaler Darlehn in dem Grundbuch hypothekarisch eingetragen. Die über diese Post gebildete Hypothekenurkunde, bestehend aus den gerichtlichen Verhandlungen vom 4. Mai 1843 und 8. Juni 1843 und dem Hypothekenbuchauszug vom 15ten Juni 1843, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Magistrats zu Gottesberg als des Vertreters der Gläubigerin für kraftlos erklärt werden.

b. Auf dem Grundstück Fellhammer Nr. 61 sind unter Abtheilung III Nr. 6 für den Fonds des freistandesherrlichen Gerichts zu Fürstenstein zur Unterstützung armer Pupillen 30 Thaler Darlehn in dem Grundbuch hypothekarisch eingetragen.

Die über diese Post gebildete Hypothekenurkunde, bestehend aus den gerichtlichen Verhandlungen vom 31. August 1825 und 2. Juli 1841 und dem Hypothekenbuchsauszug vom 17. Juli 1841, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag der Grundstückseigenthümerin, der Gewerkschaft „Vereinigte Glückhilf“ zu Niederhermsdorf, für kraftlos erklärt werden.

c. Auf dem Grundstück der evangelischen Kirchen-Gemeinde zu Gottesberg Nr. 307 sind unter Abtheilung III Nr. 3 für den Bauergutsbesitzer **Carl Scharf** zu Gaablau 200 Thaler Darlehn in dem Grundbuch hypothekarisch eingetragen.

Die über diese Post gebildete Hypothekenurkunde, bestehend aus der gerichtlichen Verhandlung vom 7. April 1847 und dem Hypothekenbuchauszug vom 12ten April 1847, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag der Grundstückseigenthümerin für kraftlos erklärt werden.

d. Auf dem Grundstück des Kaufmanns **August Koehler** zu Gottesberg Nr. 121 ist unter Abtheilung III Nr. 3 für die unverehelichte **Bertha Louise Nerger** ebenda eine Theilpost von 741 Thalern 25 Silbergroschen 4 Pfennige Darlehn im Grundbuch hypothekarisch eingetragen. Die über diese Post gebildete Zweighypothekenurkunde vom 12. Juli 1871, bestehend aus den Abschriften der gerichtlichen Verhandlungen vom 10. Juli 1845, 4. Mai 1871 und 6. Juli 1871 und des Hypothekenbuchsauszugs vom 16. August 1845, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Grundstückseigenthümers für kraftlos erklärt werden. [1292]

Die Inhaber der Hypothekenurkunden werden aufgefordert, ihre Rechte beim unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Gottesberg, den 9. Januar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Zuchtbullen

rein holländer Race, schwarz- und rothbunt, in sprungfähigem Alter, sind verkäuflich [1287]

Dom. Schmolz bei Breslau.

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste und Unannehmlichkeiten bei Käufen u. Verkäuf. v. Häusern, Landgütern, Grundstücken u. Waaren aller Art von **Trempenau.** Enth. **alle** gesetzl. Besimmungen, Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. gegen 1 M. 60 Pf. in Bfmk. von **G. Weigel's** Buchhdlg, Leipzig.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [4732]

Gebr. Trenenfels, Freiburgerstr. 6.

---

30 000 Mark

fällige Hypothek, auf hiesigem Grundstück lastend, soll mit Verlust **verkauft** werden. Näheres **Taschenstr. 20,** Hof links im Comptoir. [4693]

Bis **25 000 M.** ohne Kosten à 4½, 4¼, 4% sof. auszul. **Sternstr. 52, I.**

Lohnender Nebenverdienst.

Achtbare Damen a. guter Familie, welche in geeigneter Lage wohnen, erhalten von e. Fabrik Commissions-Lager. Nur ausführliche Meldungen finden Berücksichtigung und sind zu richten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter Chiffre **J. N. 530.** [1529]

Meine an der Synagogenstr., dicht an der Bahn belegene **Besitzung** mit **2 Wohnhäusern u. Brauereibetrieb** bin ich Willens aus freier Hand **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Miethsertrag 900 Mark.

Gefällige Offerten erbeten an **P. Saganty, Königshütte.**

Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein seit über 20 Jahren bestehendes

Gasthaus

mit **Garten, Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft zu verkaufen.** Dasselbe liegt an dem Kreuzungspunkte dreier Straßen und eine Viertelstunde von einer österreichischen Stadt entfernt, von welcher es stark frequentirt wird. Anzahlung 9000 Mark. [1513]

Offerten unter **J. W. 8445** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein in bester Lage befindliches

Manufacturw.-Gesch.

mit langjähriger Kundschaft ist wegen Todesfalls mit oder ohne Grundstück bald zu **verkaufen.** Das Local eignet sich zu allen Geschäften. [1526]

Wwe. B. Bermann, Oels in Schles.

Eine Gutspacht

in **Schlesien** oder **Posen,** mit gutem Acker u. Gebäuden, nahe Bahnstation, wozu 56000 Mk. genügen, **wird gesucht.** [1531]

Gefl. Offerten unter L. 286 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Fabrikräume

mit Dampfkraft für Betriebe jeder Art, namentlich für **Weberei** und **Spinnerei** geeignet, sind in **Spremberg billig zu verpachten.**

Näheres durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter Chiffre **J. U. 8348.**

Petroleum-, Oel-, Firniß- u. Theerbarrels

kauft jedes Quantum ab allen Stationen des Deutschen Reichs, **netto Casse zu höchstem Tagespreis,** nur feste Offerten werden berücksichtigt, [1452]

B. Kallmann, Kattowitz.

Hasel-, Birk-, Schneehühner, Rennthiere, Poularden, Capaunen, Perlhühner,

Strassburger

Pasteten, Rheinlachs, Rheinisches Apfelkraut und **Grünkorn**

empfiehlt [3686]

Eduard Scholz

9. Ohlauerstr. 9.

Lager aller Conserven.

Lebende [4739]

Hummern,

frischen

Rhein- und Silber-Lachs,

junge Hamb. Gänse, Holl. Austern

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Telephon 419. Berlin, Oberschl.

Telegramm-Adresse:

Lachsdorf, Breslau.

כשר כשר

ff. österliche Liqueure

empfiehlt die Liqueur-Fabrik von

Max Herzberg,

[3680] Ratibor.

Von neu eingetroffenen Sendungen empfehle ich **kleine zarte** [4761]

Rennthierkeulen u. Rücken

Brüsseler Poularden, fette Puten, junge Enten, böhm. Poularden, Capaunen, junge Hamburger Hühner, Fasanen,

Prager Delicateßschinken,

franz. Spinat, ital. Blumenkohl, Kopf- und Endivien-Salat, Erfurter Brunnenkresse,

Czaren-Heringe

vorzüglicher Qualität,

Neue lange Malta-Kartoffeln.

W. Schicht,

Junkernstraße,

vis-à-vis des Hotels „goldene Gans“.

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen

Kleinhof Tapiau

empfehle ich vorzügliche [0217]

Centrifugal-Tafelbutter

in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,**

Königl. Oberamtmann.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mk. portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“ in Triest, — Citronen,** 40—50 Stück, **2,70 M., — Neue Malta-Kartoffeln,** 5 Kilo, **2,50 Mark.** — Alles portofrei. [4594]

Chrestensens

neue grannenwerfende Gerste, 2te Absaat.

Durch das Abwerfen der Grannen zur Zeit der Reife wird die Belastung der Aehren mit Regen- und Thautropfen und somit das Lagern bedeutend vermindert, sowie die bessere Körnerausbildung befördert.

50 Kilo offerirt frei Waggon Bahnhof Glatz für **50 Mark**

H. Wagner,

[1519] Glatz in Schlesien.

Alte Kacheln zu kauf. ges. **Salzstr. 6.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige [3637]

Cassirerin

zum 1. April cr. **gesucht.**

Siegfried Steinitz,

Restaurant u. Weinhandlg., Gleiwitz.

Repräsentantin.

Eine in allen Zweigen der Haushaltung erfahrene, geb. junge Dame, Jüdin, mit guten Zeugn. u. Refer., **sucht** in einem feinen Hause bald oder später **Stellung** zur selbstständigen Führung des Haushaltes u. Erziehung mutterloser Kinder. Gefl. Off. erb. unter H. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Ges. e. Frl. m. g. Zeug., w. fließ. frz. spricht, n. Triest d. F. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

E. geb. Französ. sucht Engag. f. d. Nachm. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine j. Dame,

firm i. Zuschn. u. Abst. v. Costumes, **sucht** hier od. ausw. i. erstem Hause **Stell.** als **Directrice.** Beste Refer. vorh. Off. u. D. F. 54 Exp. d. Bresl. Z.

Eine **tüchtige, selbständig arbeitende** [4759]

Directrice

für **feineren Putz wird** sofort nach feiner Provinzialstadt **gesucht.** Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. sub H. 73.

Mehrere tücht. Verkäuferinnen, welche in der **Modewaaren- und Damenconfections-Branche** bewandert sind, **finden** bald oder später **Stellung.** [4760]

Herrmann Hirschfeld,

Hirschberg i. Schl.

Gesucht aufs Land im Industriebezirk OS. ein älteres, anspruchsloses, anständiges Fräulein oder Beamtenwittwe, evang., welche mit der einfachen Küche, Wäsche, Plätten, Nähen 2c., häuslichen Arbeiten vertraut sein muß, **als Stütze der Hausfrau.** Offerten nebst Angabe der Verhältnisse u. Gehaltsansprüche erbeten unter **P. D. 48 postlagernd Beuthen OS.** [3679]

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. All. m. gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Für den **Ausschank** meines **Destillations-Geschäfts suche** ich zum Antritt per 1. April cr. event. bald ein **tüchtiges, freundliches jüdisches junges Mädchen.**

Bevorzugt werden Solche, die schon in einem derartigen Geschäft fungirt haben. [3692]

Offerten mit Zeugniß-Abschriften unt. H. 195 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Der langjährige [1537]

erste Buchhalter

eines hiesigen grossen Hauses — Colonial-Engros — **sucht** per ersten Juli cr. einen

Vertrauensposten.

Bin verheir., evang., 36 Jahr alt. Prima-Referenzen! Gefl. Anerbietungen unter **O. 329** an **Rudol Mosse, Breslau.**

Reisender.

Ein firer **Verkäufer** mit allerbesten Referenzen **sucht** einen Reiseposten in der **Leinenbranche.**

Offerten unter **A. 9888** bef. die Exped. von **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ein Stadtreisender

kann sich melden bei [4726]

Marcus Kanter, Blücherplatz.

Für ein

Speditions- und Commissions-Geschäft

wird ein in dieser Branche bewanderter tüchtiger [3670]

Buchhalter u. Correspondent

gesucht. Bevorzugt werden solche, die zugleich von der

Producten- und Getreide-Branche

genügende Kenntnisse besitzen. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit unter W. 194 in der Bresl. Ztg. abzugeben.

Für ein **Eisenwerk** wird ein junger Mann, unverheirathet, Christ, als

Correspondent

gesucht. Stenographen erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt 1800 Mark p. a., später nach Leistungen mehr. Eintritt möglichst bald. Offerten **W. K. 1880** postlagd. **Kattowitz.**

Für ein größeres **Herren- und Damen-Confections-Geschäft in** der Provinz **wird** ein

tüchtiger Verkäufer

zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten sub H. D. 47 Expedition der Bresl. Ztg. [4660]

Ein flotter zuverlässiger

Verkäufer,

der **perfecter Decorateur** sein muß, **findet** per 1. April cr. bei hohem Salair dauerndes **Engagement.**

J. S. Kapauner,

Modewaaren u. Confection,

Glatz. [3693]

Ein Eisenhändler,

gewandter Expedient, polnisch sprechend, findet angenehme dauernde Stelle. [3600]

Pincus Cohn's Sohn,

Samter.

Ein Specerist, dem gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht** per sofort oder 1. April **Stellung.** Offerten erbeten an K. K. 100 postlagernd **Zaudit OS.** [4712]

Suche per 1. April einen [3639]

Destillateur,

der seine Lehrzeit erst beendet hat.

Ad. Zweig, Glogau.

Ein junger Mann,

welcher gut polnisch spricht, wird zum 1. April für eine **Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Haus- u. Küchengeräthe-Handlung** als **Commis** gesucht. Reflectanten wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause, sowie Zeugnißabschriften einsenden unter B. 190 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3584]

Für mein **Destillationsgeschäft** verbunden mit **Ausschank suche** ich einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet und **tüchtiger Verkäufer** sein muß, zum Antritt per 1. April.

Max Herzberg,

Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik,

Ratibor. [3681]

Ein junger Mann, 20 Jahr alt Christ, im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, wünscht in einer größeren Stadt in ein Eisenwaarengeschäft oder in eine Droguenhandlung als **Lehrling** per sofort oder zum 1. April einzutreten.

Offerten erbeten unter **St. Eywlk, Neustadt** (Warthe). [4711]

Apothekerlehrling

mit polnischen Sprachkenntnissen wird zum 1. April cr. **gesucht.**

Lehrgeld beansprucht. [1455]

Ernst Muhr, Oppeln.

Für mein **Herren- und Knaben-Conf.-Geschäft** suche per ersten April cr. **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [3503]

Sonnabend geschlossen.

S. Schiller, Liegnitz.

Für meinen Sohn, der nach Prima kommt, **suche Lehrlings-** oder **Volontairstelle,** wo er Sonnabend und Feiertage dispensirt wird.

A. J. 10 hauptpostlagernd.

Für mein Weißwaaren- u. Confections-Geschäft **suche** einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.

[4727] **J. Seelig,**

Schweidnitzerstraße 3.

Lehrling gesucht

von **Marcus Kanter,** Blücherplatz.

Ein Lehrling

bei freier Station melde sich

Liqueur-Fabrik

Moritz Riess, Gartenstr. 1.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung gegen Vergütigung suchen [4738]

Gebr. Krause, Reuschestr. 2.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Joseph Bloch jr.,

[4762] **Sämereien-Geschäft.**

Lehrling.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche** ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und gewähre eine monatliche Vergütung. [4766]

Samuel Bildhauer,

Carlsstr. 12, I. Et.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Friedrich-Wilhelmstraße 70b, nahe Königspl., kleinere **hochelegante** Wohn. in 1. Et. f. einz. L. sof. zu verm.

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die 3. Et., Salon, 4 Zim., Bad u. viel Beigel., sowie schöne Mittelwohnungen zu 110 und 115 Thaler.

Ein

Eckladen

mit 5 Schaufenstern

im Mittelpunkt der Stadt, in welchem f. ca. 20 Jahren ein **Schnittwaarengeschäft** mit Erfolg betrieben wird, sowie **geräumige Wohnung,** die event. mit d. Geschäft verbunden werden kann, ist **per 1. October cr.** zusammen oder getheilt zu vermiethen.

Auskunft bei **Wartenberg, Ring 19, I.** [1533]

Meine im 1. Stock gelegene, aus 5 Zimmern und Zubehör bestehende Wohnung ist wegen Wegzuges vom 1. April ab oder später zu vermiethen.

Dr. Siegheim,

Trebnitz in Schles.

Albrechtsstr. 40 2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.

Wohnungsgesuch.

Ein älteres, kinderloses Ehepaar sucht in feinster, stark frequentirter Stadtlage ein hochelegantes Quartier in 1. Etage oder Hochparterre. Bedingung: aller Comfort der Neuzeit, parquetirte Fußböden 2c.

Offerten unter **W. G. 1489** hauptpostlagernd.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau redue in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	766	6	WSW 3	Regen.	
Aberdeen.....	759	6	WSW 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	746	0	S 6	bedeckt.	
Kopenhagen ..	760	—4	N 2	heiter.	
Stockholm	753	—10	N 4	wolkenlos.	
Haparanda	753	—21	S 2	wolkenlos.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau	761	—2	S 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	3	NNW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	763	2	NNO 6	wolkig.	
Helder	761	1	N 2	wolkig.	
Sylt..........	759	—1	N 2	wolkenlos.	
Hamburg	757	—2	N 4	wolkig.	Nachts und Abends
Swinemünde ..	755	—1	NNW 3	bedeckt.	[Schnee.
Neufahrwasser	749	—2	NW 4	bedeckt.	
Memel........	745	—2	N 4	Schnee.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	758	—1	NNW 3	bedeckt.	
Karlsruhe.....	752	3	NO 2	Regen.	
Wiesbaden....	754	3	N 4	bedeckt.	
München	752	2	SW 2	wolkig.	
Chemnitz	754	1	N 2	Nebel.	
Berlin........	754	1	NNW 4	bedeckt.	
Wien.........	752	4	N 2	bedeckt.	
Breslau.......	752	2	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	752	8	W still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist südöstlich nach Süddeutschland fortgeschritten, andere Minima liegen bei Riga und Finnmarken; am höchsten, 769 mm, ist der Luftdruck über Süd-Irland. Bei durchschnittlich mässiger nördlicher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa trübe und fast überall kälter, vielfach ist Regen oder Schnee gefallen, in Königsberg 19 mm. In Haparanda wurde ein Nordlicht beobachtet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.